

Österreichische Post AG  
MZ 112038873 M • AK Steiermark  
Hans-Resel-Gasse 8–14, 8020 Graz  
Retouren an Postfach 555 • 1008 Wien



Nr. 3/April 2018 | www.akstmk.at

# ZAK

ZEITUNG DER AK STEIERMARK FÜR ARBEITER  
UND ANGESTEUERTEN IN DER STEIERMARK



# Wie soll Arbeit?

Arbeitszeit, Lohn- und Sozialdumping, Wohnen, Digitalisierung, Pensionen und soziale Sicherheit – AK und ÖGB setzen sich für ihre Mitglieder ein (Seite 4/5)

## 63 Millionen Euro

So viel erkämpfte die AK Steiermark 2017 für die Beschäftigten **Seite 2/3**

ZAK inhalt

# 63 Millionen Euro für AK-Mitglieder

**Die Drähte** zur steirischen Arbeiterkammer liefen auch 2017 heiß: Pro Arbeitstag erteilten die AK-Expertinnen und -Experten im Vorjahr 900 Auskünfte.

Arbeits- und Sozialrecht, Insolvenzen, Konsumenschutz, Bildung, Steuern: „226.500 Mal wurden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu diesen Themen kontaktiert, sei es persönlich, telefonisch oder schriftlich“, zieht AK-Direktor Wolfgang Bartosch Bilanz über ein arbeitsreiches Jahr: „Es hat sich einmal mehr gezeigt, dass unsere Leistungen konjunkturunabhängig auf konstant hohem Niveau in Anspruch genommen werden.“

Der in Euro quantifizierbare Erfolg dieser Leistungen kann sich mit rund 63 Millionen Euro sehen lassen, bestätigt diese Bilanz für AK-Präsident Josef Pessler die Bedeutung der Arbeiterkammer für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer: „Dieser eindrucksvolle Arbeitsnachweis unterstreicht, dass sich die AK für ihre Mitglieder im wahrsten Sinne des Wortes bezahlt macht.“

**Arbeitsrecht**  
Eine der Kernkompetenzen der Arbeiterkammer ist traditionell das Arbeitsrecht. Von 12,3 Millionen Euro, die den betroffenen AK-Mitgliedern ohne Eingreifen der AK vorenthalten worden wären, wurden knapp fünf Millionen Euro im Vergleichsweg erreicht. Rund 7,3 Millionen mussten vor Gericht erstritten werden.

**Sozialrecht**  
Stolze 23,8 Millionen Euro betrug der Vertretungserfolg im Sozialrecht. Den Schwerpunkt bildeten neben Fragen des Pflegegelds und Ausgleichszulagen vor allem Klagen im Pensionsrecht, insbesondere

im Bereich der Zuerkennung einer Invaliditätspension.

**Insolvenzen**  
Einen deutlichen konjunkturbedingten Rückgang verzeichneten die Unternehmensinsolvenzen. Nach dem Rekordjahr 2016 vertrat der von AK und ÖGB getragene „Insolvenzschutzverband für ArbeitnehmerInnen“ (ISA) im vergangenen Jahr 2.620 von Unternehmenspleiten betroffene Beschäftigte und erreichte die Auszahlung von knapp 21,4 Millionen Euro. Steirische „Rekordinsolvenz“ war jene der SFL Technologies GmbH mit Sitz im weststeirischen Stalhofen mit 2,96 Millionen Euro Forderungen der 186 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

**Konsumentenschutz**  
Eine bedeutende Rolle im Rahmen der Beratungstätigkeit der AK nimmt der Konsumentenschutz ein. Diese Bedeutung



Präsident Josef Pessler und Direktor Wolfgang Bartosch präsentieren die Leistungsbilanz der AK Steiermark. [www.akstmk.at/dieak](http://www.akstmk.at/dieak)

wird durch stetig steigende Anfragen und Akten dokumentiert. Erstritten wurden 2017 – größtenteils außergerichtlich – rund 1,5 Millionen Euro.

**Steuerrecht**  
Rund vier Millionen Euro erbrachten die Beratungen im Steuerrecht. Der Großteil entfiel auf die Steuerspartage. **BH**

## Steuerspartage: Rekordergebnis

**Die AK-Steuerspartage 2018** waren ein voller Erfolg: 3.000 Steuerpflichtige können mit einer Rückzahlung von insgesamt 3,7 Millionen Euro rechnen.

Die 28 Beraterinnen und Berater, die den AK-Mitgliedern an 20 Beratungstagen zur Verfügung standen, hatten alle Hände voll zu tun. Mit 5.650 Veranlagungen für 3.000 Kundinnen und Kunden und einer Gesamtsumme von 3,7 Millionen Euro gab es bei allen Kennzahlen eine zehnprozentige Steigerung im Vergleich zum Vorjahr.

**Klassiker**  
Im Schnitt können sich die Steuerpflichtigen, die bei der Beratung der Expertinnen und Experten in Anspruch genommen haben, über eine Steuer-rückzahlung in Höhe von 650 Euro freuen, bilanziert AK-Steuerexperte Bernhard Koller. „Klassiker“ war unter anderem die Negativsteuer: „Bei vielen Betroffenen herrscht nach wie vor Unwissen über die Mög-

lichkeit, Geld vom Finanzamt zu bekommen, auch wenn man keine Lohnsteuer bezahlt hat.“ Eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern erhielt auf diesem Weg (rückwirkend für fünf Jahre) satte 6.700 Euro zurück. Unregelmäßige Einkommensverläufe bleiben ebenfalls auf der „Hitliste“ der Berater. Ein junger Mann, der erst ab Mitte des Jahres zu arbeiten begonnen hatte, erhielt beispielsweise 1.800 Euro zurück.

**Tendenzen**  
Aus der Fülle der Beratungstätigkeit liest Koller auch Tendenzen in der Arbeitswelt heraus: „Auffällig ist, dass Weiterbildungskosten immer häufiger ein Thema sind. Die Zunahme von Kosten für Familienheimfahrten oder doppelte Haushaltsführung lassen auf steigende Mobilitätsanfordernisse schließen.“ Informationsdefizite ort der Experte unter anderem beim neuem „Familienbonus“, der 2019 in Kraft treten soll: „In diesem Zusammenhang ist noch viel Aufklärungsarbeit notwendig.“ **BH**  
[www.akstmk.at/steuer](http://www.akstmk.at/steuer)

### Die Leistungsbilanz der AK Steiermark



Daniela Pfeifer aus St. Johann bei Herberstein wurde als tausendste Steuersparerin in Graz mit einem Blumenstrauß überrascht. Die Angestellte hatte Fragen zu Weiterbildungskosten und Eigenheim-erwerb.



Beeindruckende AK-Leistungsbilanz 2017 2/3

AK-ÖGB-Aktion: Wie soll Arbeit? 4/5

AK erspart Bankkunden 235.500 Euro 6

VKI testete 84 Anti-Babypillen 7

Betriebsreportage: Promotool 8/9

Land will Lücken im Radverkehrsnetz schließen 10

Best Practice: LKH setzt aufs Rad 11

Preisvergleich beim Radservice lohnt sich 12

Gebrauchte Räder: Wenn es eine zweite Chance gibt 13

Armut: Eine ganze Generation in Gefahr 14

Welche Daten für welchen Zweck? 15

Arbeitsrecht: 60.000 Euro erkämpft 17

Lehrling musste 5.300 Euro für Ausbildung zahlen 18

Neues Geschlecht, kränkender Arbeitsalltag 20

Mühsamer Kampf um Versicherungsleistungen 21

Sicherheit im Betrieb: Großes SVP-Treffen 22

Ernährungstipps: Zu viel Gewicht 23

Allerlei: Lesecke, Willi Tell und Haderers MOFF 24

Zeitreise: Von der Draisine zur Mobilität der Massen 25

Blitzlichter aus der AK Steiermark 26/27

Graf | AK

Graf | AK

# BEI UNS REDEDEN SIE!



Nur die Wünsche der Mitglieder sind entscheidend dafür, was Arbeiterkammer und Gewerkschaften tun. Deshalb sind Sie gefragt. Sagen Sie uns über die Initiative „Wie soll Arbeit?“, was Ihnen wichtig ist.

Wie soll Arbeit? Dazu stellen Ihnen Arbeiterkammer und Gewerkschaften sieben Fragen – vom Thema Arbeitszeit über gerechten Lohn bis zur sozialen Sicherheit (Fragen unten). Außerdem wird nach weiteren Anliegen gefragt.

Initiative läuft bis 31. Mai. AK und Gewerkschaften wollen, dass Sie mitreden. Weitere Karten erhalten Sie auch bei Ihrem Betriebsrat oder in der Arbeiterkammer. Denn es ist wichtig, dass sich ganz viele Menschen am Dialog „Wie soll Arbeit?“ beteiligen.

**Machen Sie mit!** Schicken Sie die Postkarte auf der Titelseite dieses Hefts noch heute ab – oder antworten Sie auf die Fragen unter [www.wie-soll-arbeit.at](http://www.wie-soll-arbeit.at)! Die

**Die Ergebnisse der Initiative** Die Ergebnisse der Initiative „Wie soll Arbeit?“ sollen Leitschnur sein, welche Anliegen ihrer Mitglieder Arbeiterkammer und Gewerkschaften in den Mittelpunkt stellen und in welche Richtung sich die Angebote der AK an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer weiterentwickeln sollen.



Die Betriebsrätinnen und -räte von MAGNA in Graz-Thondorf waren von Anfang an aktiv mit dabei und verteilen die Dialogkarten bei Aktionen im Betrieb.



## Dazu sind jetzt Sie gefragt

**Arbeitszeit:** Generell 12 Stunden am Tag arbeiten, 60 Stunden in der Woche arbeiten – soll das auch künftig die Ausnahme bleiben?

**Lohn- und Sozialdumping:** Sollen Firmen, die sich bei Lohn- und Arbeitsbedingungen nicht an die Regeln bei uns halten, stärker kontrolliert und bestraft werden?

**Gerechtigkeit:** Soll gleicher Lohn für Frauen und Männer bei gleicher Leistung durchgesetzt werden?

**Wohnen:** Soll es klare und wirksame Obergrenzen für Mieten geben?

**Digitalisierung:** Sollen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ein Recht auf eine Woche

bezahlte Weiterbildung pro Jahr erhalten, um am Ball zu bleiben?

**Pensionen:** Soll eine Anhebung des gesetzlichen Pensionsalters abgewehrt werden?

**Soziale Sicherheit:** Sollen Menschen, die ihre Arbeit verlieren, weiter Unterstützung erhalten, ohne dass sie ihr Ersparnis hergeben müssen?



Reinhard Wimmeler, AVL-Betriebsratsvorsitzender, macht ebenfalls aktiv mit.



ÖGB-Vorsitzender Horst Schachner und AK-Präsident Josef Pesslerl sind ganz vorne mit dabei, wenn es darum geht, Stimmen im Rahmen der Dialog-Kampagne zu sammeln.



ÖGB und AK erhalten quer durch die Steiermark viel Unterstützung bei ihrer Dialog-Kampagne. ÖGB-Sekretär Walter Neuhold, Weiz (li.), AMS-Boss Karl-Heinz Snobe (re.).



Auch Betriebsrat Michael Arch, Wiener Städtische, Michael Zewel, AMS, und ÖGB-Sekretär Manfred Brosser (v.l.) machen bei der großen Dialog-Kampagne mit.

# AK erspart Bankkunden 235.500 Euro

**Für 63 Kreditnehmerinnen** und -nehmer konnte die AK 2017 von der Santander Bank falsch berechnete Kreditzinsen zurückholen. Betroffene können sich weiter melden.

Santander verwendete eine gesetzeswidrige Klausel, die die Kreditversicherung nicht in den effektiven Jahreszinssatz eingerechnet hatte. Der Oberste Gerichtshof (OGH) entschied, dass die Klausel unwirksam ist, da sie „überraschend, gröblich benachteiligend und intransparent“ sei. Im Jahr 2017 wurden im Konsumentenschutz 63 Akte

bearbeitet, „ungefähr doppelt so viele wurden eigenständig an Santander geschickt“, weiß AK-Konsumentenschützerin Bettina Schrittwieser: „Wir haben allein 2017 rund 235.500 Euro für die 63 Betroffenen zurückgeholt.“ Der höchste Betrag, der einem Konsumenten dank der AK erspart wurde, beträgt 21.500 Euro. „Teilweise haben die Konsumentinnen und Konsumenten zu viel eingezahlt, der Rest ergibt sich daraus, wie viel sie ohne AK noch eingezahlt hätten“, erklärt die Expertin.

**Das sind die Auswirkungen**  
Laut OGH-Urteil hat die Bank



Graf/AK

die Kredite neu abzurechnen. Der vertraglich vereinbarte Sollzinssatz muss verringert werden, damit der angegebene effektive Jahreszinssatz tatsächlich erreicht wird. Betrof-

fen sind alle Verbraucherkredite mit einer Kreditrestschuldversicherung, die zwischen 11. Juni 2010 und 27. Juli 2014 bei Santander abgeschlossen wurden. **JF**

## Kauf bei Messe: Vertrag bleibt Vertrag

**Frühjahrszeit** ist Messezeit. Aber Achtung: Wer auf einer Messe einen Vertrag unterzeichnet, kann von diesem nicht zurücktreten.

Ein Ehepaar schloss auf der „Wohnen und Interieur“ einen Kaufvertrag über eine 10.500 Euro teure Einbauküche ab. Kurze Zeit später wollte das Paar vom Vertrag zurücktreten – der Verkäufer stellte 20 Prozent an Stornogebühr in Rechnung. Das Ehepaar zahlte, klagte aber mit Hilfe des Vereins für Konsumenteninformation (VKI) auf Rückzahlung der 2.600 Euro. Laut Gesetz besteht bei einem Vertrag wie dem mit dem Ehepaar abgeschlossenen das Recht, binnen 14 Tagen zurückzutreten, wenn dieser außerhalb eines Geschäftsraums geschlossen wurde.

**Keine Überrumpelung**  
Nach Meinung des Obersten Gerichtshofs (OGH) ist dem im konkreten Fall nicht so. Der Besuch der Messe kommt dem im Geschäftslokal gleich: Die Käufer besuchten bewusst die Messe zum Kauf einer Küche und daher sei ihre Kaufentscheidung nicht unüberlegt.

**Gebühr unangemessen**  
Die Stornogebühr von 20 Prozent wurde aber als unangemessen und eine diesbezügliche Klausel im Vertrag als nichtig angesehen: Der Schaden des Verkäufers (Standmiete, Personalkosten usw.) lag deutlich unter 20 Prozent. Das Ehepaar erhielt die 2.600 Euro zurück. „Ein glücklicher Einzelfall“, betont AK-Konsumentenschützer Karl Raith: „Generell ist ein Vertragsabschluss auf einer Messe verbindlich.“ **JF**

## Rücktrittsrecht im Online-Handel

**Anders als bei einem Kauf** im Geschäft gibt es beim Internet-Kauf ein Rücktrittsrecht. Das wollen nicht alle Online-Händler akzeptieren.

Ein Grazer Heimwerker hatte bei einem heimischen Online-Shop ein Türschloss um 159 Euro bestellt. Nach der Lieferung stellte er fest, dass das Teil nicht passte. Also trat er schriftlich vom Kauf zurück, verlangte sein Geld zurück und schickte das Schloss zurück. AK-Expertin Birgit Götz: „Er hat alles richtig gemacht, aber den Kaufpreis nur mit einem Abzug zurückerhalten.“

**14 Tage Rückgabe**  
Laut Gesetz gilt bei Internet-Geschäften ein 14-tägiges Rückgaberecht. Ausnahmen sind Waren, die nach der Bestellung

speziell angefertigt wurden, entsiegelte CDs und DVDs oder auch entsiegelte Hygienewaren. Auch Hotelbuchungen und gekaufte Konzertkarten zählen zu den Ausnahmen vom Rücktrittsrecht. Wurde auf dieses Rücktrittsrecht vom Unternehmen nicht ausdrücklich hingewiesen, verlängert sich diese Frist auf ein Jahr.

**Ohne jeden Abzug**  
Götz: „Laut Gesetz darf der Rücktritt keine Kosten verursachen. Einzig die Versandkosten müssen selbst gezahlt werden, wenn beim Kauf darauf hingewiesen wird.“ Im Fall des Heimwerkers war der Abzug einer zehnpromzentigen Manipulationsgebühr nicht zulässig, und weil auf selbst zu tragende Versandkosten nicht hingewiesen wurde, waren es auch diese Kosten nicht. **SH**

# Antibabypille: 84 Präparate im Test

**Nicht alle zugelassenen** Präparate sind empfehlenswert. Bei manchen besteht der Verdacht auf ein erhöhtes Thromboserisiko und das Risiko für Lungenembolien.

Insgesamt wurden 84 Mittel unter die Lupe genommen. Bewertet wurden dabei in Österreich zugelassene Präparate, deren Hauptanwendung die Empfängnisverhütung (Kontrazeption) ist. Medikamente, die hauptsächlich für andere Indikationen zugelassen sind, etwa bei Akne, aber auch eine empfängnisverhütende Wirkung haben, wurden nicht in den Test aufgenommen. Bei den meisten getesteten Pillen handelt es sich um Kombinationspräparate. Diese basieren auf den Hormonen Östrogen und Gestagen. Die östrogenfreie Minipille enthält nur das Gelbkörperhormon Gestagen.

### Thromboserisiko

Bei Präparaten mit dem Gestagen Levonorgestrel besteht das geringste Risiko einer Thrombose oder Lungenembolie. Diese bereits seit längerem auf dem Markt befindlichen Verhütungsmittel werden daher mit „geeignet“ bewertet. „Mit Einschränkung geeignet“ sind Kombinationspillen mit den Wirkstoffen Chlormadinonacetat, Dienogest und Nomegestrol. Bei diesen Gestagenen ist das Risiko für Thrombosen der tiefen Beinvenen noch nicht geklärt. Präparate, die Dienogest oder Chlormadinonacetat enthalten, können auch gegen Akne und fettige Haut wirken. Kombinationspräparate mit den Gestagenen Drospirenon, Desogestrel oder Gestoden, die erst in jüngerer Zeit entwickelt wurden, sind „wenig geeignet“. Bei diesen Pillen besteht ein etwa doppelt

Produktbezeichnung	Produktbezeichnung
<b>GEEIGNET</b>	<b>WENIG GEEIGNET</b>
Erlidona Filmtabletten	Alenini Filmtabletten
Levostrol Filmtabletten	Aliane Filmtabletten
Loette Filmtabletten	Balancette Filmtabletten
Madonella Dragees	Benifema Filmtabletten
Madonella mite Dragees	Cleodette Filmtabletten
Melleva 100 µg Filmtabletten	Cleonita Filmtabletten
Melleva 150 µg Filmtabletten	Cleosensa Filmtabletten
Rigevidon Tabletten	Danselle Filmtabletten
Seasonique Filmtabletten	Danso Filmtabletten
Selina Gynial Filmtabletten	Daylina Filmtabletten
Selina Gynial mite Filmtabletten	Desofemine 20 µg Filmtabletten
Xyllette Tabletten	Desofemine 30 µg Filmtabletten
<b>MIT EINSCHRÄNKUNG GEEIGNET</b>	Drosiane 0,03 mg Filmtabletten
Angiletta Filmtabletten	Drospifem 0,02 mg Filmtabletten
Balanca Filmtabletten	Drospifem 0,03 mg Filmtabletten
Beatrice Filmtabletten	Eloine Filmtabletten
Belara Filmtabletten	Flow Filmtabletten
Bellissima Filmtabletten	Gefemin Filmtabletten
Bilinda Filmtabletten	Gracial Tabletten
Bonisara Filmtabletten	Gynovin Dragees
Cerazette Filmtabletten	Harmonette Dragees
Cycle Ratiopharm Filmtabletten	Juliperla Tabletten
Delia Filmtabletten	Lenea Tabletten
Desirett Filmtabletten	Liberal Filmtabletten
Desofemone Filmtabletten	Liberal mite Filmtabletten
Diamilla Filmtabletten	Marvelon Tabletten
Dienorette Filmtabletten	Meliane Dragees
Dienovel Filmtabletten	Mercilon Tabletten
Larissa Filmtabletten	Microgynon 30 Dragees
Madinette Filmtabletten	Minesse Filmtabletten
Mayra Filmtabletten	Minulet Dragees
Moniq Gynial Filmtabletten	Mirelle Filmtabletten
Motion Ratiopharm Filmtabletten	Sofiperla Tabletten
Peliette Filmtabletten	Triodena Dragees
Qlaira Filmtabletten	Varianta Filmtabletten
Sibilla Filmtabletten	Volina Filmtabletten
Sienima Filmtabletten	Volina mite Filmtabletten
Stella Filmtabletten	Wave Ratiopharm Tabletten
Tangolita Filmtabletten	Yasmin Filmtabletten
Valette Dragees	Yasminelle Filmtabletten
Zoely Filmtabletten	Yaz Filmtabletten
	Yirala Filmtabletten
	Yris Dragees
	Yris mite Dragees

Erhebung Oktober 2017

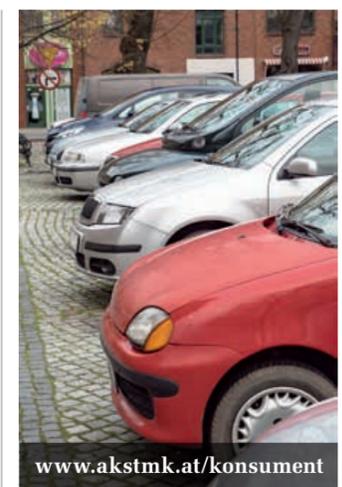


so hohes Risiko für Thrombosen wie bei Pillen mit Levonorgestrel.

### Tipp

Von Zeit zu Zeit sollten Frauen, die auf hormonelle Verhütung setzen, überprüfen, ob diese

für sie noch angemessen ist. Wenn sich die Lebenssituation verändert, man älter wird oder unter einer Krankheit leidet, kann ein Wechsel der gewählten Methode unter Umständen vorteilhaft sein. **JF**  
[www.akstmk.at/vergleiche](http://www.akstmk.at/vergleiche)



[www.akstmk.at/konsument](http://www.akstmk.at/konsument)

©thomasknospe - stock.adobe.com

## Eurotax: Kostenlose Info bei AK

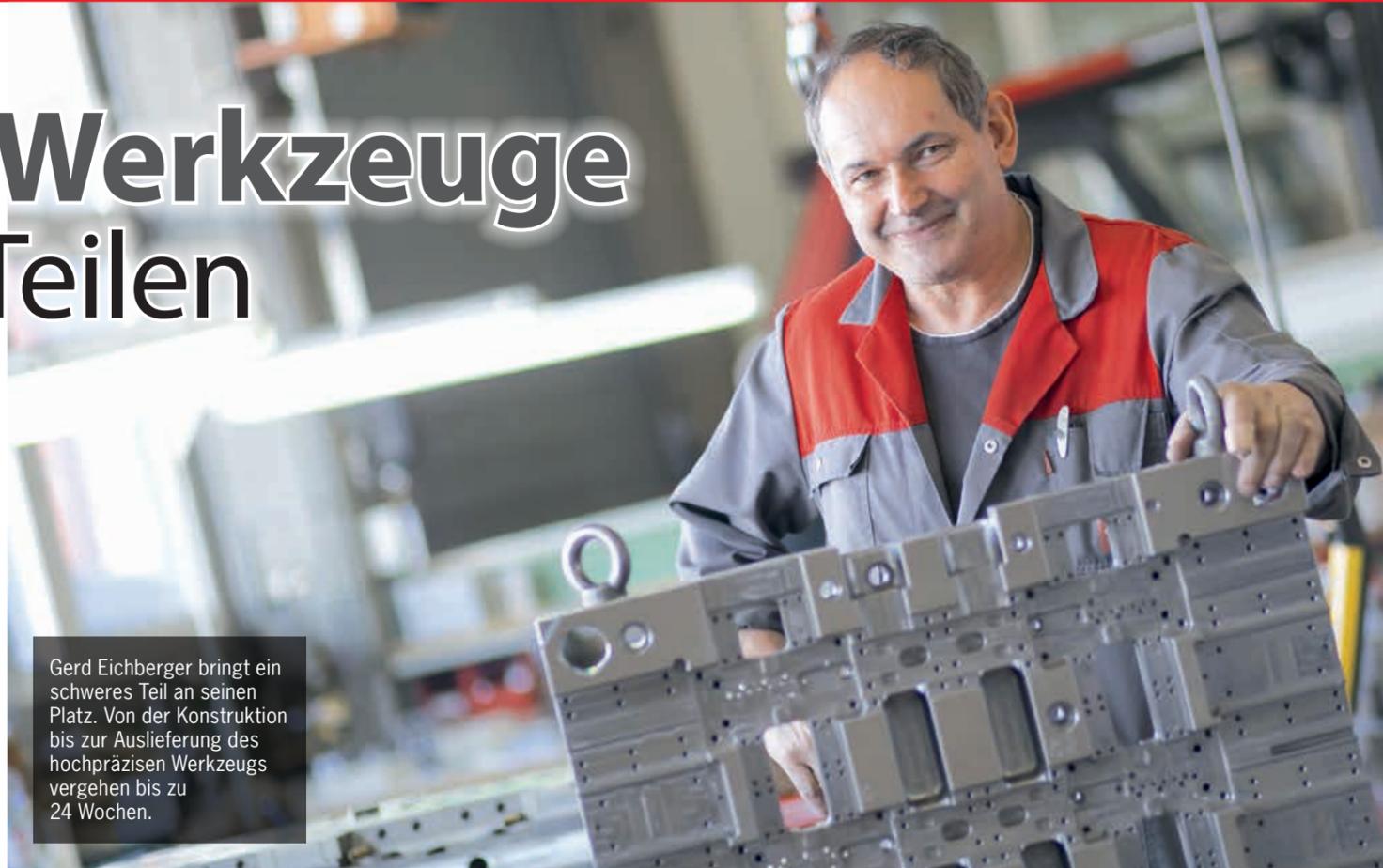
**Die Datenbank** ist ein verlässliches Instrument zur Gebrauchtwagen-Bewertung. Die AK bietet Interessierten die Berechnung an.

In Österreich gibt es eine Reihe an Anbietern, die Pkw-Bewertungen durchführen. Die AK Steiermark hat für ihre Mitglieder die Eurotax-Liste angekauft. Mit ihrer Hilfe wird für Konsumentinnen und Konsumenten, die sich ein gebrauchtes Auto kaufen oder den eigenen Pkw verkaufen wollen, der Gebrauchtwagenpreis berechnet.

### Zu beachten

Folgende Daten werden benötigt: Marke, Modell, Type, Erstzulassung und Kilometerstand. Möglich ist die Bewertung für gebrauchte Pkw und Motorräder, die mindestens ein Jahr bzw. maximal zehn Jahre alt sind. In Einzelfällen (Sondermodelle) kann aufgrund zu geringer Verkaufszahlen kein Wert ermittelt werden. Bei Interesse ein E-Mail an [konsumentenschutz@akstmk.at](mailto:konsumentenschutz@akstmk.at) senden – bitte die eigene Telefonnummer angeben, sollten Rückfragen auftauchen. **JF**

# Promotool-Werkzeuge aus tausend Teilen



Gerd Eichberger bringt ein schweres Teil an seinen Platz. Von der Konstruktion bis zur Auslieferung des hochpräzisen Werkzeugs vergehen bis zu 24 Wochen.



Burgi Trettenbrein ist für den Office-Bereich verantwortlich.



Konstrukteur Rene Kahlbacher hat Werkzeugmacher gelernt.



Rene Maier steht kurz vor der Lehrabschlussprüfung.

**Mit Werkzeug**, das Heimwerker aus dem Baumarkt kennen, haben die Produkte der Knittelfelder Firma Promotool nichts zu tun. Es geht um hochpräzise Werkzeuge für den Druck- und Spritzguss. Jetzt wird mit einer Großinvestition der Standort weiterentwickelt und langfristig abgesichert.

Beinahe jedes Auto in Österreich fährt mit Teilen, die mithilfe von Werkzeugen des

Knittelfelder Unternehmens Promotool hergestellt wurden. Die heimische Autozulieferindustrie setzt bei ihrer Produktion auf die hochpräzise gefertigten Spezialwerkzeuge für Aluminiumdruckguss und Kunststoffspritzguss. Auch für die Medizintechnik werden Formen zur Teileproduktion angefertigt. Selbst alltägliche Gegenstände wie Griffe von Rasierern werden in millionenfacher Anzahl mit Promotool-Werkzeugen hergestellt.

**Tausende Bestandteile**  
Die Werkzeuge sind hochkomplex, mehrere tausend Teile können verbaut sein. Von der Entwicklung am Bildschirm über die Fertigung der Einzelteile bis zum Zusammenbau und der Auslieferung vergehen zwölf bis 24 Wochen. Jedes Werkzeug wird individuell angefertigt, sagt Betriebsleiter Gerhard Reisner beim Rundgang durch die Hallen. Pro Jahr werden etwa 100 Werkzeuge überwiegend an heimische Unternehmen ausgeliefert. Kosten

pro Stück: zwischen 20.000 und 300.000 Euro.

**Konzentriertes Arbeiten**

Beim Rundgang und in den kurzen Gesprächen spürt man, dass in dieser Firma ein guter Umgangston herrscht und das Betriebsklima passt. Es wird konzentriert gearbeitet, aber zwischendurch ist auch Zeit für eine kleine fachliche Einführung oder einen Scherz.

**Tolle Entwicklung**

Die Firma ist im Besitz der

steirischen Unternehmer Franz und Frank Pichler und Teil der deutschen Rudi Göbel Gruppe. An vier Standorten – drei in Deutschland und einer in Österreich – werden von rund 600 Beschäftigten ganzheitliche Lösungen für technische Bauteile angeboten. Der heimische Standort hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich. Die vor rund 50 Jahren gegründete Firma ging 1980 an Actual-Fenster. Nach der Übernahme durch die Familie Pichler im Jahr 2004

wurde alles daran gesetzt, durch beste Qualität am Markt zu bestehen. „Seither geht es stetig bergauf“, sagt der Betriebsleiter.

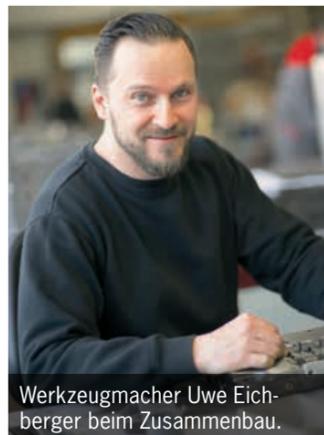
**20 neue Arbeitsplätze**

Die Ergebnisse waren so gut, dass ständig in den Maschinenpark investiert wurde. Diesen Sommer erfolgt der nächste große Schritt. Dann wird die gerade in Bau befindliche Produktionshalle eröffnet. „Wir werden künftig nicht nur die Werkzeuge fertigen, sondern

auch die Werkzeuge bemustern und fertig abgestimmt ausliefern“, kündigt Reisner an. 20 neue Arbeitsplätze wird das der Region bringen.

**Eigener Nachwuchs**

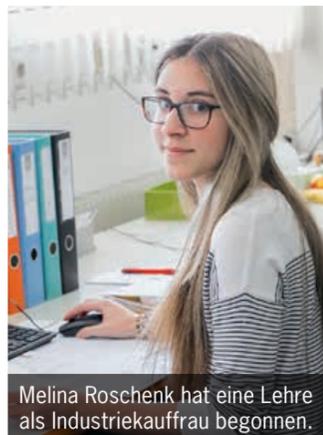
Um den Nachwuchs kümmert sich die Firma selbst. Derzeit werden neun Lehrlinge ausgebildet, drei davon stehen kurz vor dem Abschluss. Kurt Bacher betreut die jungen Menschen: „Das sind alles gute Leute, die wollen etwas im Leben erreichen.“ **SH**



Werkzeugmacher Uwe Eichberger beim Zusammenbau.



Roman Flössl besucht in seiner Freizeit die HTL Zeltweg.



Melina Roschenk hat eine Lehre als Industriekaufrau begonnen.



Ausbildner Kurt Bacher ist stolz auf seine neun Lehrlinge.



Werkstattleiter Rene Kiegerl muss vieles im Blick haben.

**Der Betriebsrat**

**Die Firma**



BRV Harald Wiesler

**Probleme regeln**

Vorsitzender des Betriebsrates ist Harald Wiesler. Er bestätigt den Eindruck, dass das Betriebsklima im Unternehmen gut sei. Man könne mit dem Betriebsleiter gut reden und auftauchende Probleme aus der Welt schaffen.



Betriebsleiter Gerhard Reisner

**Flache Hierarchie**

Betriebsleiter von Promotool Formenbau in Knittelfeld ist Gerhard Reisner. Derzeit werden 65 Menschen beschäftigt, darunter neun Lehrlinge. Reisner setzt auf flache Hierarchien und fördert ein gutes Arbeitsklima.

Alle Fotos: Graf | AK

**WISSEN**

Beim Guss wird ein unförmiges Material vom Werkzeug in Form gebracht. Der eingebrachte Werkstoff muss erstarren, bevor er entnommen wird. Beim Abkühlen wird das Werkstück etwas kleiner. Dieser Schwund muss bei der Konstruktion der Form berücksichtigt werden. Beim Spritzgießen wird ge-

schmolzenes Kunststoffgranulat unter Druck in den Hohlraum eines Werkzeugs eingespritzt. Der Hohlraum bestimmt die Form und die Oberflächenstruktur des fertigen Teils. Die Kunststoffschmelze verfestigt sich im Hohlraum und das gespritzte Teil kann der Form entnommen werden. Der Spritzguss ist das am häufig-

sten eingesetzte Verfahren zum vollautomatischen Herstellen von Kunststoffteilen. Das Verfahren ist nur für große Stückzahlen wirtschaftlich sinnvoll, denn die Kosten für das Werkzeug machen einen großen Teil der Investitionen aus. Dafür können die Werkzeuge für die Herstellung von Millionen Teilen verwendet werden.

# Land will Lücken im Radverkehrsnetz schließen

Mit der „Radverkehrsstrategie 2025“ hat sich das Land Steiermark vorgenommen, das Rad als vorrangiges Verkehrsmittel für kurze Wege zu etablieren.

Internationale Beispiele zeigen, dass in dicht besiedelten Räumen der Radverkehr in der Verkehrsmittelwahl bis zu 40 Prozent erreichen kann. Rund die Hälfte der Wege für den täglichen Bedarf sind kürzer als fünf Kilometer, fast drei Viertel kürzer als zehn Kilometer – Entfernungen also, die mit dem Fahrrad bewältigbar sein sollten.

Voraussetzung, um möglichst vielen Verkehrsteilnehmerinnen und -teilnehmern das Fahrrad schmackhaft zu machen, ist freilich eine attraktive Radverkehrsinfrastruktur mit möglichst direkten, sicheren und schnellen Verbindungen. Mit der „Radverkehrsstrategie 2025“ sollen die Lücken im

Radverkehrsnetz geschlossen sowie urbane Siedlungsräume und Hauptkorridore ausgebaut werden. Im Vorjahr wurden daher die Mittel für den Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur auf fünf Millionen Euro verdoppelt. Mit der Förderrichtlinie Radverkehr will das Land mit den Gemeinden und Städten gemeinsam Radverkehrs- und Abstellanlagen, Leitsysteme und bewusstseinsbildende Maßnahmen mit bis zu 100 Prozent fördern. Maßnahmenbündel bzw. mit dem Land abgestimmte Radverkehrskonzepte werden gegenüber Einzelmaßnahmen bevorzugt. Dazu ein paar Beispiele:

## Feldbach

Die Stadtgemeinde Feldbach ist die erste Pilotregion für die Erarbeitung und Umsetzung eines Radverkehrskonzeptes. Das Investitionsvolumen beträgt drei Millionen Euro, der Umsetzungszeitraum drei Jahre.

## Trofaia

In der Stadtgemeinde Trofaia wurde das Projekt Radverkehrskonzept bereits 2017 gestartet, im Laufe des heurigen Jahres sollen nach Befragung der Bevölkerung die Netzplanung, die Bewusstseinsbildung und die daraus resultierenden Maßnahmen erarbeitet werden.

## Gratkorn/Gratwein

Über Gemeindegrenzen hinweg haben sich die Marktgemeinden Gratkorn und Gratwein-Strabergel zusammengetan, um ein gemeinsames Radverkehrskonzept zu entwickeln.

## Graz

In der Landeshauptstadt Graz werden die 2017 bereits erfolgten und die für 2018 geplanten Projekte mit insgesamt 3,5 Kilometern Länge vom Land Steiermark mit 50 Prozent gefördert. **BH**  
[www.akstmk.at/verkehr](http://www.akstmk.at/verkehr)

## Radfahren mit Kindern

### Wenn Kinder das erste Mal allein radeln

- Kinder müssen das Radfahren vor der ersten Fahrt auf der Straße gut beherrschen
- Für die ersten Fahrten verkehrsberuhigte Zonen auswählen
- Erwachsene sollten hinter dem Kind fahren, um es im Blick zu haben
- Übungen zur Theorie unter: [www.radfahrprüfung.at](http://www.radfahrprüfung.at)
- mit absolvierter Radfahrprüfung dürfen Kinder ab zehn Jahren alleine auf öffentlichen Straßen fahren. Sonst dürfen Kinder unter zwölf Jahren nur unter Aufsicht fahren.

### Fahrrad fahren mit Kindersitz

- nur ein Kind pro Fahrrad
- Kindersitz direkt am Rahmen hinter dem Sattel montieren
- Gurtsystem, das vom Kind nicht leicht geöffnet werden kann
- höhenverstellbarer Beinschutz
- Fixierriemen für die Füße
- Lehne, die das Abstützen des Kopfes ermöglicht
- Kindersitze nur bis zum achten Geburtstag
- zusätzlicher Speichenschutz
- Helm für das Kind
- Schraubfedern beim Sattel abdecken

### Kindertransport mit Fahrradanhänger

- unabhängige Lichtanlage, rotes Rücklicht, Rückstrahler vorne weiß, hinten rot (bei Anhängerbreite über 60 cm zwei Stück) und seitlich gelb
- Radblockierung für beide Räder
- geeignete Gurtsysteme
- leuchtfarbener Wimpel auf einer mindestens 1,5 m hohen biegsamen Stange
- Schutz gegen Hinausbeugen
- betriebssichere Kupplung
- Speichenabdeckung
- Fahrradständer für das Fahrrad

Quelle: KfV

## Aktion „Radelt zur Arbeit“

Gibt es noch wen in der Firma, die oder der täglich mit dem Rad zur Arbeit kommt? Bei der Aktion „Radelt zur Arbeit“ motivieren sich die Mitglieder von Teams gegenseitig.

der Hälfte aller Arbeitstage das Rad für den Arbeitsweg genutzt wird. Unter allen gemeldeten Teams werden als zusätzlicher Ansporn schöne Preise verlost.

### Wie geht's?

Zuerst gilt es, ein Team zu

finden. Im Kreis der Kolleginnen und Kollegen finden sich bestimmt welche, die auch von der Idee begeistert sind. Die Anmeldung der Teams erfolgt über die Homepage von „Radelt zur Arbeit“. Auf [www.radeltzurarbeit.at](http://www.radeltzurarbeit.at) gibt es eine Fülle an nützlichen Informationen und Verweise zum Thema. Etwa den Link zur weltweit beachteten Grazer Fahrrad-App „Bike Citizens“, die nicht nur den kürzesten Weg anzeigt, sondern auch die gefahrenen Kilometer automatisch sammelt und auf den Radl-Kalender überträgt. **SH**



Radlobby

Die Kampagne „Radelt zur Arbeit“ möchte Beschäftigte motivieren, mit dem Fahrrad in die Arbeit zu fahren. Es werden Teams von zwei bis vier Kolleginnen und Kollegen gebildet. Ziel ist es, sich gegenseitig so zu motivieren, dass im Aktionsmonat Mai an zumindest

# Best Practice: LKH setzt aufs Rad

War betriebliches Mobilitätsmanagement vor einigen Jahren noch Pionierarbeit, gibt es heute zahlreiche Initiativen dazu. Das LKH-Universitätsklinikum Graz setzt vielfache Aktivitäten zur Förderung von sanfter Mobilität.

„Wir sind eine Stadt in der Stadt“, sagt LKH-Betriebsdirektor Gebhard Falzberger und unterstreicht: „Bei uns sind pro Tag 17.000 Menschen am Gelände unterwegs.“ Davon fast 7.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Klinikums Graz und der Med Uni Graz. Sie sorgen für eine stete Nachfrage an Parkplätzen. Um dem entgegenzuwirken, wird den Beschäftigten das Job-Ticket für den öffentlichen Verkehr kostenlos angeboten. Rund ums Thema Radfahren gibt es spezielle Aktionen. „Wir fördern sanfte Mobilität aus Überzeugung“, betont Falzberger, der selbst jeden Tag zur Arbeit radelt – „egal ob bei Regen oder Schnee“. Von den Beschäftigten würde nur mehr ein Drittel mit dem Pkw zur Arbeit kommen.

### Alles fürs Rad

„Insgesamt stehen am Gelände fast 3.000 Radabstellplätze zur Verfügung, ein Großteil davon überdacht, sowie zwei Self-Service-Boxen mit Kompressor und allen wichtigen Werkzeugen“, schildert Personalchef und Projektleiter Thomas Bredenfeldt. Von den Fahrradabstellplätzen sind fünf Standorte versperrbar und 20 Standorte überdacht. Drei Mal im Jahr finanziert das Klinikum, das zu den größten steirischen Arbeitgebern zählt, am Gelände ein Radservice und einmal jährlich ein Fahr-sicherheitstraining für die Radfahrerinnen und Radfahrer. Seit 2015 können die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter



LKH-Betriebsdirektor Gebhard Falzberger und Personalchef Thomas Bredenfeldt (r.) forcieren das Fahrradfahren.

ein Rad von Steirerbike im Klinikum-Design zum Selbstkostenpreis erwerben. „Derzeit sind rund 200 solcher Räder im Einsatz“, so Bredenfeldt und rechnet vor: „Wenn man davon ausgeht, dass jedes Rad an jedem Werktag im Schnitt drei Kilometer zurücklegt, summiert sich das in den drei Jahren auf mehr als 300.000 Kilometer.“

[www.akstmk.at/betriebsrat](http://www.akstmk.at/betriebsrat)

LKH-Zentralbetriebsrätin Monika Wagner: „Ich fahre gerne mit dem Fahrrad, weil es für mich nach der Arbeit ein Moment der Ruhe ist, in dem ich ein wenig abschalten kann.“

Foto: LKH-Univ. Klinikum Graz

## Wann ist eine Radversicherung sinnvoll?

**Fahrraddiebstahl** steht vielfach auf der Tagesordnung. Als Vorsorge bietet sich der Abschluss einer Versicherung an.

Sollte der Fahrraddiebstahl durch Einbruch in die eigenen vier Wände, das verspernte Kellerabteil oder in den Fahrradkeller passieren, deckt die Haushaltsversicherung den Schaden, meist gedeckelt, ab. „Bei den allgemein zugänglichen Flächen muss das Rad mit einem Schloss verspernt sein, sonst zahlt die Versicherung nicht“, betont AK-Experte Thomas Wagenhofer. Meist nicht gedeckt ist, wenn nur ein Teil des Fahrrads wie der Sattel gestohlen wird.

### Umfassende Leistung

Bei neuen, teuren Rädern und E-Bikes bietet sich eine eigene Radversicherung an, die auch außerhalb der eigenen vier Wände greift. Oft beinhaltet diese neben der Deckung von Diebstahlschäden eine Versicherung gegen Explosionen und Brände, Vandalismus und manchmal auch gegen Fahrradbruch. „Hat mein Fahrrad einen Neupreis von 1.000 Euro, so zahle ich derzeit zwischen 78 bis 130 Euro pro Jahr für die Versicherung, wobei in den meisten Fällen noch ein Selbstbehalt von rund 100 Euro dazukommt“, so Wagenhofer. Wie bei der Haushaltsversicherung gilt auch bei der Radversicherung in der Regel eine Zeitwertregelung. **JF**



## Radlservice: Pedalritter sparen durch Preisvergleich

**Gute Wartung** ist das Um und Auf. Damit dem Start in die neue Radsaison nichts im Wege steht, hat die AK-Marktforschung die Preise und einige Leistungen im puncto Fahrradservice unter die Lupe genommen.

Bei vielen Anbieterinnen und Anbietern wird zwischen „kleinem“ und „großem Service“ unterschieden, wobei die inkludierten Leistungen variieren. Ein „kleines Service“ umfasst die Überprüfung der Lichtanlage und des Reifendrucks, die Einstellung der Bremsen und Schaltung und das Nachziehen von Lenker und Getriebe. Ergebnis: Für den kleinen Fahrrad-Check zahlt man in der Landeshauptstadt zwischen 22 und 39,99 Euro (82 Prozent), in den Betrieben außerhalb von Graz

zwischen 25 und 45 Euro (80 Prozent). Bei einem „großen Service“ werden alle Lager gereinigt und eingefettet, die Schrauben nachgezogen, die Verschleißteile überprüft sowie die Bremsen entlüftet. Die Preisspanne liegt zwischen 49 und 98 Euro (100 Prozent). Die erhobenen Preise für das kleine und große Service verstehen sich ohne Kosten für Ersatzteile.

### Was ist inklusive?

Da diese „Inklusivleistungen“ unterschiedlich sein können, sollte man sich im Vorhinein erkundigen, was im jeweiligen Pauschalpreis enthalten ist. AK-Preisdetektivin Christine Steyer betont: „Der Preis allein, aufgrund des unterschiedlichen Leistungsumfanges, ist nicht unbedingt ausschlaggebend.“ **JF**

### Fixpreise

Für bestimmte Arbeiten verrechnen viele Werkstätten fixe Stundensätze: So kommt eine Mantel- und Schlauchmontage auf 4,90 bis 15 Euro, ein Kettenwechsel kostet zwischen 5 und 15 Euro, einen Kindersitz oder Gepäckträger montieren zwischen 4,90 und 20 Euro. Einige Anbieterinnen und Anbieter haben kein Pauschal-service im Programm, sondern beurteilen das Rad einzeln und verrechnen pro Arbeitsstunde. Diese bewegt sich (ohne Material) zwischen 39 und 69,90 Euro. „Es zahlt sich aus, wenn Freizeiträder Angebote und Preise der Shops vergleichen“, rät Steyer. Der Preischeck wurde Anfang März in insgesamt 34 Betrieben, davon 14 in Graz, vorgenommen. **JF**



Bernhard Koller  
AK-Steuerexperte

Dienststreife per Fahrrad

Was viele Beschäftigte nicht wissen, ist, dass man auch das Fahrrad, wenn man es beruflich nützt wie beispielsweise Fahrradbotinnen und -boten oder Zeitungszustellerinnen und -zusteller, von der Steuer absetzen kann. Werden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf Dienstreise geschickt und verwenden für die Strecke ihr eigen-

es Fahrrad, dann können sie die Kilometer – wie auch bei einem Kraftfahrzeug – als Werbungskosten im Ausmaß von 0,38 Euro von der Steuer abschreiben. Dazu brauchen die Beschäftigten Aufzeichnungen wie bei einem Fahrtenbuch eines Autos üblich. Maximal werden 1.500 Kilometer pro Jahr (rund 570 Euro) anerkannt.

# Wenn es eine zweite Chance gibt

In der Fahrradwerkstatt „re.turn – city“ bekommen nicht nur alte Räder ein neues Leben. Das Training von promente Steiermark bietet ein besonderes Arbeitsumfeld, um Menschen mit psychischen Erkrankungen wieder ins Berufsleben zu begleiten.

„Können Sie einen Fahrradschlauch wechseln?“, fragt Mario Tucci seinen neuesten Schützling Stefan. Dieser schüttelt den Kopf. Der Werkstättenleiter nimmt ihn gleich mit zur Werkbank und zeigt ihm, wie es geht. Stefan ist einer von 20 Beschäftigten in der Fahrradwerkstätte in der Schießstattgasse in Graz. Sie

arbeiten in allen Bereichen der Firma – ganz wie in einem normalen Unternehmen auch. Unterstützt werden sie von zwei Trainern, die immer ein offenes Ohr für ihre Schützlinge haben.

### Schritt für Schritt

„Wir helfen Menschen, die wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen wollen und sich damit schwertun“, erklärt Sozialtrainer Anton Thaller. Im Berufs- und Arbeitstraining geht es zuerst darum, dass der Arbeitsalltag wieder bewältigt werden kann. Der zweite Schritt ist das fachliche Training, in dem in allen Bereichen der Werkstatt gearbeitet wird. In regelmäßigen Gesprächen

werden Hürden genommen und Feedback wird gegeben.

### Besondere Einzelteile

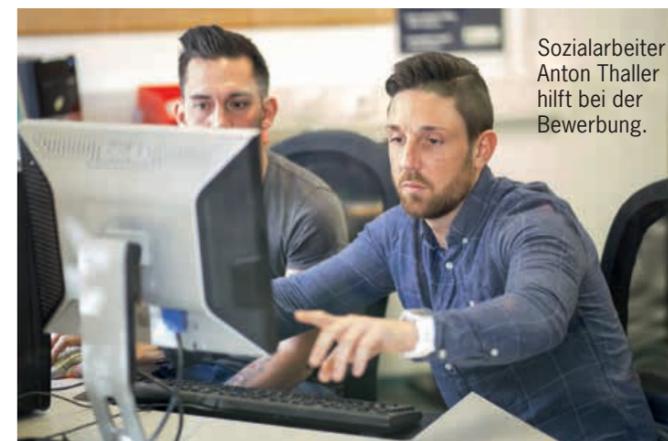
Zudem gibt es in der Firma eine eigene Ecke mit zwei Computern, wo gemeinsam nach neuen Jobs gesucht wird. Auch bei der Bewerbung wird geholfen, wenn es benötigt wird. Viele probieren sich in Praktika aus, bevor sie „re.turn – city“ verlassen. Neben Fahrradreparaturen werden vergessene, verlorene oder verstoßene Schrotträder mit Einzelteilen in besondere Einzelstücke verwandelt. So gibt es für alle im Betrieb eine zweite Chance. **BB**

Das AK-Filmteam war vor Ort: [www.akstmk.at/promente](http://www.akstmk.at/promente)



„Es gefällt mir hier. Der Chef hat großes Vertrauen und lässt uns recht selbstständig arbeiten. Ich habe schon im Einzelhandel gearbeitet und dorthin wird es mich wahrscheinlich wieder hinverschlagen.“

Markus Pörtl,  
in der Warenwirtschaft



Sozialarbeiter  
Anton Thaller  
hilft bei der  
Bewerbung.



Auch Peter  
arbeitet gern in  
der Werkstatt.



Werkstättenleiter Mario  
Tucci unterstützt Stefan  
bei der Fahrradreparatur.

Alle Fotos: Graf | AK

## pro mente.....

pro mente Steiermark hat über 90 Angebote für psychisch erkrankte Menschen oder Menschen in Krisen, die den Betroffenen Stabilität und sinnvolle Beschäftigung bieten sollen. Das Projekt „re.turn – city“ wird vom Land Steiermark, der Pensionsversicherungsanstalt und dem AMS gefördert. Durch Netzwerkarbeit und Kooperationen vor Ort sind sie der größte Anbieter von psychosozialen Dienstleistungen in Graz.

[www.promentesteiermark.at](http://www.promentesteiermark.at)

# Armut: Eine ganze Generation in Gefahr?

**Der Internationale Währungs-fonds (IWF)** schlägt Alarm: Die Armutsgefährdung der 18- bis 24-Jährigen steigt dramatisch.

Keine Geringere als die Direktorin des IWF, Christine Lagarde, präsentierte kürzlich eine besorgniserregende Studie über die Armutsgefährdung junger Europäerinnen und Europäer. Der IWF-Studie zufolge ist fast jeder vierte Angehörige der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre armutsgefährdet. Die Studienautoren führen diese seit der Finanzkrise 2008 anhaltende Entwicklung vor allem darauf zurück, dass die Arbeitsmarktpolitik in der EU und die nationalen Sicherungssysteme nicht ausreichend auf die Krise reagiert hätten. Dazu trug die Politik der Budgetkonsolidierung in vielen Mitgliedsländern bei, die konjunkturelle Erholung zu verzögern. Die Jahre nach der Finanzkrise verschlimmerten daher die ohnehin bereits

hohe Jugendarbeitslosigkeit und förderten den Trend zu prekärer Beschäftigung und zu instabileren Jobs. Und hohe Jugendarbeitslosigkeit führt unweigerlich zu einem erhöhten Armutsrisiko.

## Österreich

In Österreich ist die Jugendarbeitslosigkeit aufgrund der guten konjunkturellen Lage zwar seit dem Vorjahr endlich rückläufig. Das sei aber kein Grund für die Politik, sich zurückzulehnen, warnt AK-Wirtschaftsexperte Karl Snieder: „Die Daten bezüglich

der Armutsgefährdung österreichischer Jugendlicher zeigen ein ähnliches Bild wie für die EU-27, wenn auch von einem niedrigeren Ausgangsniveau.“ Die Zahl der armutsgefährdeten Jugendlichen in der Altersgruppe 18 bis 24 Jahre kratzt auch in Österreich an der 20-Prozent-Marke (siehe Grafik).

## Maßnahmen

Die derzeit vorherrschende gute Konjunktur dürfe nicht darüber hinwegtäuschen, dass die EU und Österreich bei einem Abflachen der Wirtschaftsentwicklung vor den

selben „alten“ Herausforderungen stehen. Auch die zu erwartenden Auswirkungen der Digitalisierung auf den Arbeitsmarkt müssen berücksichtigt werden, fordert Snieder. Die Forderungen des IWF zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit sind aus der Sicht der AK daher zu unterstreichen:

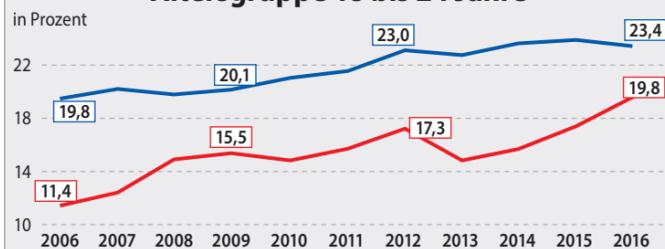
- Schaffung von mehr Arbeitsplätzen und Steigerung der Anreize auf dem Arbeitsmarkt, indem mehr in Bildung und Ausbildung investiert wird. Für Snieder eine klare Absage an die Sparpolitik.

- Mehr Investitionen in soziale Schutzsysteme, etwa in eine Erhöhung des Arbeitslosengeldes. Snieder: „Der IWF empfiehlt also das exakte Gegenteil dessen, was die Regierung offenbar im Schilde führt, auch wenn sie nach wie vor mit Details geizt.“
- Flächendeckende Besteuerung von Vermögen, um damit unter anderem Programme für junge Menschen zu finanzieren.

BH

[www.akstmk.at/wirtschaft](http://www.akstmk.at/wirtschaft)

## Armutsgefährdung<sup>1)</sup> in der EU und in Österreich Altersgruppe 18 bis 24 Jahre



Anmerkung: 1) Anteil von Personen mit einem verfügbaren Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, die auf 60% des nationalen verfügbaren Median-Äquivalenzeinkommens (nach Sozialleistungen) festgelegt ist.  
Quelle: Eurostat. Bearbeitung: AK Steiermark, Abt. Wirtschaftspolitik.

# Die Stromzähler werden „smart“



Graf | AK

**Die Tage** der herkömmlichen Stromzähler sind gezählt. Der „Smart Meter“ hält Einzug in die Haushalte.

Die digitalen Messgeräte sollen durch die Häufigkeit und Genauigkeit der Aufzeichnungen dazu beitragen, den Stromverbrauch zu optimieren. Als weiterer Vorteil für die Konsumentinnen und Konsumenten wird ins Treffen geführt, dass das Ablesen des Jahresverbrauchs bequemer – weil automatisch

– erfolgt. Demgegenüber stehen Datenschutz-Bedenken, Stichwort „gläserner Konsument“. „Der nun unter anderem von der Arbeiterkammer erreichte Kompromiss sieht vor, dass man sich zwar nicht gegen den Austausch der Zähler wehren kann, sehr wohl aber gegen die tägliche Aufzeichnung und Übertragung der Daten an den Netzbetreiber“, erläutert AK-Experte Karl-Heinz Kettl.

## Opt-out & Opt-in

Verbraucherinnen und Verbraucher können auf einer nur

einmal jährlich vorgesehenen Ablesung bestehen, müssen das ihrem Netzbetreiber aber mitteilen („Opt-out“). Umgekehrt können besonders Energiebewusste, die mehr über den Stromverbrauch im Tagesablauf wissen wollen, auch eine 15-minütige Aufzeichnung und Übertragung beantragen („Opt-in“). Bereits ab Herbst sollen die Zähler in der Steiermark flächendeckend ausgewechselt werden. Ziel ist, dass bis Ende 2020 mindestens 80 Prozent der Zähler ausgetauscht sind. BH

# Welche Daten für welchen Zweck?

**Im Mai** tritt die neue Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) in Kraft. Und es gibt noch viele offene Fragen. Ein Interview mit dem Datenexperten Karl Schneeberger.

Mit 25. Mai 2018 ist die Schonfrist für die Grundverordnung vorbei. Sie bietet mehr Schutz und auch mehr Pflichten.

## Warum die neue Verordnung?

**Karl Schneeberger:** Innerhalb der EU gab es das Ziel, das Datenschutzrecht zu vereinheitlichen. Es wurde nicht eine bereits existierende Richtlinie überarbeitet, sondern eine Datenschutzgrundverordnung erlassen. Sie gilt automatisch ohne Umsetzung in allen EU-Mitgliedsstaaten und ist einzuhalten. Sie definiert nicht nur Mindeststandards, sondern auch Maximalstandards. Das bedeutet, dass man als Mitgliedsstaat keine strengeren Regeln einführen darf als dort geregelt.

## Muss sich jemand fürchten?

**Schneeberger:** Fürchten muss sich niemand. Die neue Verordnung soll Daten schützen und sicherstellen, dass jeder Mensch genau weiß, wer welche Daten von ihm verarbeitet und vor allem zu welchem Zweck. Und wann er die Daten wieder löscht. Das ist ein Schutzsystem, das eigentlich schon immer existiert. Es wurde durch einige Prinzipien verstärkt.

## Was ist die Berichts- & Auskunftspflicht?

**Schneeberger:** Es geht um die Informationspflicht, die der Verantwortliche gegenüber dem Betroffenen hat. Erst wenn er ausreichend informiert ist,



AK-Datenexperte  
Karl Schneeberger

Graf | AK

kann er zustimmen. Diese Pflichten sind neu. Auf der Homepage eines Betriebes muss stehen, welche Daten dort mit der Internetnutzung verarbeitet werden. Inwieweit Cookies verwendet werden, ob und wann etwas gelöscht wird.

## Gibts eine Last-Minute-Hilfe?

**Schneeberger:** Alle gespeicherten Daten müssen mit 25. Mai in einem Verzeichnis dokumentiert werden. Das muss

ohne Ausnahme vorgelegt werden, wenn es die Datenschutzbehörde verlangt. Meist ist das Sache des Arbeitgebers – wer über die Daten verfügt, ist verantwortlich.

## Wo gibt es Informationen?

**Schneeberger:** Es gibt sehr viele gute Informationen, Formulare und Tipps direkt auf der Homepage der Datenschutzbehörde: [www.dsb.gv.at](http://www.dsb.gv.at) BB

## Wichtig für den Betriebsrat.....

Auf Druck von ÖGB und AK wird auch künftig die Datenverarbeitung der Beschäftigten durch österreichische Regelungen und nicht in der DSGVO geregelt. Ohne diese Bestimmung hätte der Betriebsrat seine Mitwirkungsrechte nicht so aufrechterhalten können. In Betrieben werden viele personenbezogene Daten verarbeitet (Zugangskontrolle, Arbeitszeiterfassung, E-Mail-Verkehr etc.). Alle

Betriebsvereinbarungen sind wie bisher notwendig. Die Firmenleitung kann sich strafbar machen, wenn es die notwendigen Betriebsvereinbarungen nicht gibt. Durch die Öffnungsklausel in der DSGVO und eine Regel im Datenschutzanpassungsgesetz 2018 wurde sichergestellt, dass die Rechte der Betriebsrätinnen und -räte aus der Arbeitsverfassung uneingeschränkt aufrecht bleiben. [www.akstmk.at/schutz](http://www.akstmk.at/schutz)

# Junge Mutter sollte Ausbildung zahlen

**Kurz vor dem Ende** einer vom Spital gezahlten Ausbildung bekam eine Krankenschwester ein Baby und beendete deshalb ihren Job. Die Ausbildungskosten musste sie aber nicht zahlen, weil die AK einschritt.

Die Diplomkrankenschwester hatte in einem Wiener Spital gearbeitet, der Dienstgeber zahlte ihr eine teure Zusatzausbildung. Die Frau wurde schwanger und zog während der Karenz zu ihrem Partner in die Steiermark. Vor dem Ende der Karenz entschloss sich die junge Mutter, ihr Dienstverhältnis durch Austritt aus Gründen der Mutterschaft zu

beenden. Diese Möglichkeit ist nach dem Mutterschutzgesetz vorgesehen.

## 5.700 Euro

Bitter war für die Frau, als ihr ehemaliger Dienstgeber plötzlich eine Rechnung über 5.700 Euro für die Ausbildung schickte. Tatsächlich war im Dienstvertrag der Krankenschwester ein Rückersatz der Ausbildungskosten vereinbart, unter anderem bei einem unrechtmäßigen vorzeitigen Austritt. AK-Jurist Stefan Schmelzer: „Diese Forderung an die junge Frau konnten wir abwehren.“ Das Höchstgericht hatte zuvor schon in einem anderen Fall entschieden, dass bei einer Mutterschaft ein vorzeitiger



Ein Austritt aus Gründen der Mutterschaft ist berechtigt. Die Frau bleibt deshalb nicht auf den Ausbildungskosten sitzen.

Austritt begründet ist und der Dienstgeber deshalb keinen Anspruch auf Rückersatz der Ausbildungskosten hat. Diese OGH-Entscheidung führte zum Umdenken beim Dienstgeber,

der seine Forderung zurückzog. Laut Mutterschutzgesetz ist ein Austritt wegen der Geburt eines Kindes bis längstens drei Monate vor Ende der Karenz möglich. **SH**

# Bei der Abrechnung fehlten 38.500 Euro

**Regelmäßig leistete der Obersteirer** in hohem Ausmaß Überstunden, doch bei der Berechnung der Abfertigung und Geldansprüchen aus nicht verbrauchtem Urlaub nahm die Firma – zuerst – keine Rücksicht darauf.

Mehr als 30 Jahre lang arbeitete der 63-Jährige Obersteirer für sein Unternehmen. Als das Dienstverhältnis endete, erhielt er als Abfertigung rund 25.000 Euro und etwa 11.500 Euro Urlaubersatzleistung. Die Gesamtsumme schien ihm aber zu gering und er bat bei der Arbeiterkammer in Leoben um Überprüfung der Endabrechnung. „Wir

stellten fest, dass bei der Berechnung der Abfertigung und der Urlaubersatzleistung eine falsche Bemessungsgrundlage herangezogen wurde“, erklärt AK-Arbeitsrechtsexperte Stefan Jäger.

## Nur Grundlohn beachtet

Der Obersteirer war vor Auflösung des Dienstverhältnisses mehrere Monate im Krankenstand. Doch vor Beginn des Krankenstandes hatte er regelmäßig viele Überstunden geleistet. Diese wurden bereits bei der Berechnung des Krankenentgelts fälschlicherweise nicht berücksichtigt. Bei der Berechnung der Abfertigung und der Urlaubersatzleistung ging sein Chef wieder ausschließlich

vom Grundlohn aus und ließ die Überstunden außer Acht. Jäger: „Alle über einen längeren Zeitraum regelmäßig erzielten Bestandteile eines Entgelts wie Zulagen oder Prämien sind grundsätzlich für die Bemessungsgrundlage heranzuziehen.“ Ein geringerer Verdienst im letzten Bezugsmonat ist etwa dann nicht maßgebend, wenn ein Arbeitnehmer beispielsweise durch Krankheit gehindert war, auf das zuvor regelmäßig erreichte Entgelt zu kommen. Durch Intervention der AK Leoben sah der ehemalige Arbeitgeber des Lkw-Fahrers seinen Fehler ein und der Obersteirer erhielt zusätzlich 38.500 Euro an Abfertigung sowie Urlaubersatzleistung. **JF**



Egal ob es um große oder um kleine Beträge geht. Die Arbeiterkammer sorgt für Gerechtigkeit bei der Bezahlung.

[www.akstmk.at/arbeitsrecht](http://www.akstmk.at/arbeitsrecht)

# Mit einem Viertel des Entgelts heimgeschickt

**Mit verspäteter Anmeldung** und behauptetem Probemonat sollte ein Akademiker von einer Grazer Baufirma nach getaner Arbeit schnell und billig hinausgeworfen werden.

Klaus P. ist ein gestandener Bauingenieur mit einem akademischen Abschluss. Die Kalkulation von Bauprojekten ist für ihn kein Problem und genau für diese Arbeit wurde in einer kleinen Grazer Baufirma dringend jemand gesucht. Der Akademiker sagte zu. Neun Tage vor dem weihnachtlichen Betriebsurlaub startete er seine Tätigkeit.

Angemeldet wurde er aber erst im neuen Jahr, und genau ein Monat danach löste der Chef den Arbeitsvertrag mit sofortiger Wirkung auf. Das sei möglich, weil das Probemonat

noch nicht vorbei sei, lautete die Begründung.

## Ein Viertel gezahlt

„Unserem Mitglied wurde hier übel mitgespielt“, sagt AK-Jurist Michael Kohler. Die Anmeldung des Jobs bei der Sozialversicherung war verspätet, die Bezahlung für die Tätigkeit vor Weihnachten fiel zu gering aus und überdies hatte der Mann nie einen Dienstvertrag unterschrieben, der ein Probemonat vorsieht. „Die Arbeiterkammer klagte alle Ansprüche ein, die bei einer ordnungsgemäßen Kündigung unter Beachtung der Kündigungsfrist angefallen wären.“ Kohler: „Alles in allem betrug die eingeklagte Summe netto mehr als 8.000 Euro.“ Tatsächlich ausbezahlt bekommen hatte der 41-Jährige zuvor von der Firma nur knapp 3.000 Euro netto. „Der Unternehmer



Einem Bauingenieur wurde übel mitgespielt. Die AK half.

wollte den Mann also mit etwas mehr als einem Viertel des zustehenden Geldes wieder heimschicken“, sagt der Jurist.

## Verfahren gewonnen

Weil das Arbeitsgericht in erster Instanz die Klage abgewie-

sen hatte, ging die AK in Berufung. „Wir waren von unserer Rechtsmeinung überzeugt“, so Kohler, der vom Oberlandesgericht vollinhaltlich Recht bekam. Das ausstehende Entgelt wurde dem Mann inzwischen von der Firma überwiesen. **SH**

# 60.000 Euro erkämpft

**Der Betriebsrat** muss bei Kündigungen verständigt werden. Weil das nicht passiert ist, soll eine Abteilungsleiterin plötzlich eine Führungskraft gewesen sein.

Anna P. aus dem Bezirk Graz-Umgebung hatte in der Metallindustrie in Kärnten einen guten Job erwirbt, für den sie sogar das Pendeln in Kauf nahm. Als Abteilungsleiterin war sie für Logistik und Produktionsplanung zuständig. Nach einem Jahr passte die Zusammenarbeit für ihren Dienstgeber nicht mehr, mit sechsmonatiger Frist kündigte er der

Frau und stellte sie gleichzeitig dienstfrei.

## Nur mit Betriebsrat

Oft nicht beachtet werden die gesetzlichen Mitwirkungsrechte des Betriebsrates. So muss die Chefin oder der Chef den Betriebsrat vor jeder Kündigung einer oder eines Beschäftigten verständigen. Innerhalb einer Woche kann der Betriebsrat dazu Stellung nehmen. AK-Jurist Stefan Schmelzer: „In diesem Fall ist die Verständigung nachweislich unterblieben. Weil die Kündigung deshalb rechtsunwirksam war, versuchte die Firma, aus der Abteilungsleiterin eine leitende Angestellte zu machen.

Dann hätte man keine Verständigung gebraucht.“

## Fall vor Gericht

Es ging um viel Geld, da mit der Frau eine sechsmonatige Kündigungsfrist vereinbart war. Der Fall landete mit Hilfe der Arbeiterkammer vor dem Arbeitsgericht. Nach mehreren Verhandlungsrunden sah der Dienstgeber ein, dass seine Sicht der Dinge nicht anerkannt und die Frau nicht als Führungskraft gesehen wird. Die Firma zog einen Schlusstrich und zahlte 60.000 Euro. Die Frau hat inzwischen in der Steiermark einen passenden Job gefunden. **SH**

# Lehrling musste 5.300 Euro für Ausbildung zahlen

Einen „interessanten“ Zugang zur Lehrausbildung legte ein Fitnessstudio in Graz an den Tag: Der Bursche hatte für Spezialkurs und Mitgliedsbeitrag zu zahlen und wurde nicht einmal in seinem Lehrberuf ausgebildet.

Fitnesstrainer werden und das auch noch in einem bekannten Studio – das gefiel dem 18-jährigen Steirer und er begann seine Lehre. Da das Studio eine eigene Kampfkunst unterrichtet, war klar, dass der Bursche diese erlernen sollte – auf eigene Kosten. Der Kurs schlug sich mit 3.999 Euro zu Buche, ebenfalls stand ein Trainingslager übers Wochenende in Lignano um nochmals 700 Euro am Plan, das er dann aber doch nicht besuchte. Und natürlich wurde von dem Lehrling ein Mitgliedsbeitrag in Höhe von 599 Euro verlangt. Der Vater des Steirers zahlte alles, erhielt aber nie eine Rechnung.

**Klo putzen statt Spinning**  
Und auch die Sache mit dem Fitnesstrainer verlief nicht einer ordnungsgemäßen Lehrausbildung entsprechend: Um Fitnesstrainer zu werden, gehört die Arbeit mit und an Geräten dazu – in dem Studio gibt es aber keine. Der Arbeitstag des Burschen bestand aus Studio reinigen, Klo putzen, staubsaugen, Kinder und Erwachsene in der Kampfkunst

unterrichten und wieder putzen. Ab und an „durfte“ er samstags in Einkaufszentren in der Steiermark und in Kärnten Flyer verteilen.

**Eigene Philosophie**  
„Das Unternehmen stellt sich als große Familie dar. Als der Bursche einmal bei einem Seminar war, hieß es, er würde sich von der Familie distanzieren. In dem Studio

gelten eigene Vorschriften, da gibt es eigene Weisungen“, schildert AK-Bildungsexpertin Karin Ladenberger: „Als der Bursche von der Berufsschule kam, durfte er keine Trainings mehr abhalten, da er zu lange gefehlt hätte.“ Verstöße gegen die Vorschriften wurden laut dem 18-Jährigen hart geahndet: So hätte er einmal seine Boxhandschuhe zu Hause vergessen und als „Strafe“ gegen seinen Ausbilder zum Sparring antreten müssen.

## Gehalt schuldig

Der 18-Jährige kam schließlich nach etwa einem Jahr Lehrzeit zur AK, weil das Studio ihm zwei Monatsgehälter, Urlaubstage, Sonderzahlungen für 2016 und 2017 sowie die Ausbildungskosten schuldig geblieben war. Da eine Intervention nicht half, klagte die AK und schloss mit dem Unternehmen einen Vergleich. Der Lehrling stimmte diesem sofort zu, „um die Sache zu beenden“ und erhielt 3.200 Euro. **JF**



©Blueskyimages - stock.adobe.com

## Gut vorbereitet fürs Studium

**Auch für den Campus 02**, die TU, die Kunstuni Graz und für Medizin und Zahnmedizin gibt es einige Fristen 2018 zu beachten. Hier ein Überblick.

In der Februar-ZAK haben wir über die Termine an der Karl-Franzens-Universität und der FH Joanneum geschrieben: [www.akstmk.at/studium](http://www.akstmk.at/studium)  
Etwas später dort starten die Aufnahmeprüfungen für den Campus 02, die Kunstuniversität, Technische Universität und Med Uni.

### Fristen und Zulassungsprüfungen

#### FH Campus

**Bewerbungsfrist 30. Juni:** Rechnungswesen & Controlling, Marketing & Sales, International Marketing, Sales Management

**Bewerbungsfrist 31. Juli:** Automatisierungstechnik, Automatisierungstechnik-Wirtschaft, Wirtschaftsinformatik, Business Software Development, Innovationsmanagement, Informationstechnologien & -management

#### TU Graz

Einmal jährlich gibt es Aufnahmeverfahren. Zulassungsfrist ist vom

**9. Juli – 5. September:** Für Architektur gibt es ein Aufnahmeverfahren, wenn es mehr Interessierte als Studienplätze gibt.

**18. September:** Zulassungsprüfung Elektrotechnik-Toningenieur

**3. April – 16. Juli:** Aufnahmeverfahren Molekularbiologie

**Ab 1. März:** Aufnahme Lehramt Sekundarstufe Allgemeinbildung  
**9. Juli – 5. September:** Physik  
**Kunstuniversität Graz**  
**19. – 25. Mai:** Jazz  
**21. Juni:** Theorie Instrumentalpädagogik & Volksmusik  
**26. Juni – 4. Juli:** Sound-Design

**27. Juni:** Komposition und Musiktheorie

**2. Juli:** Theoretische Alte Musik/ Auführungspraxis, Saiteninstrumente, Klavier, Katholische/Evangelische Kirchenmusik

**4. Juli:** Blas- und Schlaginstrumente, Zulassungstest Instrumentalpädagogik & Volksmusik, Alte Musik/Aufführungspraxis, Katholische/Evangelische Kirchenmusik, Gesang, Klavier  
**4. & 5. Juli:** Zulassungstest Saiteninstrumente

#### Human- und Zahnmedizin

**1. – 30. März:** Internet-Anmeldung  
**6. Juli:** Aufnahmetest



ÖGJ Steiermark

## JVR: Das Sprachrohr für die Lehrlinge

**Die von der neuen Bundesregierung** geplante Abschaffung des Jugendvertrauensrates (JVR) ist ein Angriff auf die Mitbestimmungsrechte der jungen Generation.

Die innerbetriebliche Arbeit des JVR ist unverzichtbar. Denn JVRs sind die einzigen Ansprechpartnerinnen und -partner der Jugendlichen am Arbeitsplatz, denen es per Gesetz möglich ist, im Notfall auch einzugreifen. Zum Beispiel bei berufsfremden Arbeiten, Arbeitszeit-übertretungen oder wenn die Lehrlingsentschädigung nicht pünktlich am Konto ist.

**Jugend redet mit im Betrieb**  
Aus allen Ländern der Welt blicken Gewerkschaften neidvoll auf unser duales Ausbildungssystem. Dafür sind Generationen von Jugendvertrauensrätinnen und -räten zu einem hohen Grad

mitverantwortlich. Denn sie machen sich stark für unser Lehrausbildungssystem. Und sie fordern immer wieder Anpassungen bei den Lehrplänen. So werden unsere Lehrlinge fit für den Arbeitsmarkt. Das stärkt den Wirtschaftsstandort.

**16-jährige Betriebsratschefs**  
Mit der Senkung des Wahlalters und damit verbunden auch der Abschaffung der JVRs bleiben jedoch noch sehr brisante Fragen offen. Was geschieht mit dem passiven Wahlalter? Wird dieses auch gesenkt? Wenn ja, wird es in Zukunft 16-jährigen Lehrlingen ermöglicht, zu Betriebsratsvorsitzenden von Betrieben mit hunderten oder sogar tausenden Beschäftigten gewählt zu werden? Das klingt gut. In der Praxis ist es allerdings unmöglich. Zudem würde so das Lehrziel nie erreicht werden können. Das heißt in der Praxis das Ende der Mitsprache der Lehrlinge

im Betrieb. Und das wäre fatal, denn die Lehre hat so oder so bereits heute mit einem Imageproblem zu kämpfen. Wenn den Jugendlichen die Möglichkeit genommen wird, selbst aktiv zu werden, so ist das demokratiepolitisch ein Schritt zurück.

**Wir sind Sozialpartnerschaft**  
Gerade in Zeiten, in denen sich immer weniger junge Menschen freiwillig interessieren, wäre dies ein katastrophales Zeichen. Die Arbeit von über 1.500 aktiven Mitgliedern im JVR ist ein guter Schutz für die österreichischen Lehrlinge. Jugendvertrauensrätinnen und -vertrauensräte lernen schon früh, sich für andere einzusetzen, lernen geschickt zu verhandeln und sind so ein Garant für unsere so hochgelobte Sozialpartnerschaft. Deshalb fordert die ÖGJ: „#JVRbleibt!“

**Philipp Ovszenik,**  
ÖGJ-Jugendsekretär

## Tag der Pflege in Leoben

Beim „Tag der Pflege“ haben vor allem pflegende Angehörige die Möglichkeit, sich zu den verschiedensten Themen rund um die Pflege zu informieren. Ob an den verschiedenen Infoständen bei Expertinnen und Experten, bei diversen Kurzvorträgen oder beim Ausprobieren in der Pflege-Aktivitäten-Ecke. In persönlichen Beratungen erhalten die Besucherinnen und Besucher Antworten auf Fragen bezüglich ihrer persönlichen Pflegesituation und nebenbei auch praktische Tipps. Am 4. Mai 2018 zwischen 15 und 20 Uhr im Kammersaal Leoben.

Für den Hauptvortrag um 18.30 Uhr wird um Anmeldung unter [www.akstmk.at/pflege](http://www.akstmk.at/pflege) gebeten. Erwin Horst Pilgram, Internist und Univ.-Lektor für Ethik in der Medizin, referiert zum Thema „Pflege – Was gilt es rechtzeitig zu besprechen? Wie viel vorausschauende Pflege ist notwendig und sinnvoll?“.

## Infofrühstücke in Leoben

Sie möchten eine Familie gründen, sind bereits schwanger oder gerade Eltern geworden und haben Fragen zu: Mutterschutz, Papamonat, Elternkarenz, Konto oder einkommensabhängiges Kinderbetreuungsgeld, Tagesmutter bzw. -vater, Krippe oder Kindergarten und vieles mehr? Sämtliche Antworten gibt es von den Expertinnen der AK, des AMS und der Kinderdreh-scheibe beim Infofrühstück am 26. April in Mürrzuslag (Bleckmannngasse 8) und am 17. Mai in Leoben-Donawitz (Pestalozzistraße 59) – Beginn jeweils um 9.30 Uhr. Anmeldung (auch für Kinderbetreuung während der Veranstaltung) unter: [frauenreferat@akstmk.at](mailto:frauenreferat@akstmk.at)

# Diskriminierung: Neues Geschlecht, kränkender Arbeitsalltag

**Nicht jeder**, der als Junge geboren wird, möchte auch ein Leben als Mann führen. Genauso ging es einem Steirer, der heute als Frau durchs Leben geht – vom Lehrherrn aber keine Akzeptanz, sondern Diskriminierung erfuhr und die AK um Hilfe bat.

Gerüchtweise war es in der Filiale schon im Umlauf, dass der Lehrling irgendwann nicht mehr als Mann, sondern als Frau zur Arbeit kommen werde. Als die junge Steirerin ihren Entschluss schließlich ihrem Vorgesetzten mitteilte, gab dieser zu bedenken, dass sie doch an den Umsatz der Firma denken müsse. „Was werden denn die Leute sagen, die alten Kunden. Die werden das nicht gut finden und nicht mehr einkaufen kommen“, schildert AK-Gleichstellungsbeauftragte Birgit Klöckl die Reaktion des Chefs. Die Frau nahm Rücksicht und ging weiterhin als Mann zur Arbeit – eine sehr belastende Situation für die 20-Jährige, nachdem sie allen Mut zusammengenommen hatte, um ihre Entscheidung mitzuteilen.

## Täglich diskriminiert

Als sie ein paar Wochen darauf offiziell ihren Namen



www.akstmk.at/arbeitsrecht

ändern ließ, trat die Steirerin schließlich als Frau auf. Die Situation wurde nicht besser: Ihr Vorgesetzter sowie ihre Kolleginnen und Kollegen sprachen sie nach wie vor – auch vor Kundschaft – mit ihrem männlichen Vornamen an. Auch die Lehrausbildung nahm eine negative Wende: Es wurde ihr nichts mehr erklärt, sie wurde nicht mehr bei der Kassa und anderen wichtigen Arbeitsbereichen eingesetzt. Immer wieder wurde ihr vermittelt, dass sie „so“ nicht zur Arbeit kommen könne, weil die Kundinnen und Kunden

das „nicht normal finden“. Die psychische Belastung nahm von Tag zu Tag zu, bis die junge Frau um Versetzung in eine andere Filiale bat, denn immerhin war ihr die Weiterbeschäftigung nach der Lehrzeit im Unternehmen zugesichert worden. Doch auch hier wurde es nicht besser: „Der Gebietsleiter sagte ihr, dass sie eine ‚Piepsstimme‘ hätte und teilte ihr schlussendlich mit, dass sie nach Ende der Lehrzeit nicht weiterbehalten wird“, so Klöckl und betont: „Es darf niemand aufgrund seines

Geschlechts im Arbeitsleben diskriminiert werden.“

## 4.000 € für Kränkung

In einem außergerichtlichen Vergleich erhielt die Steirerin 4.000 Euro als Schadenersatz für die geschlechtsbezogene Diskriminierung. „Sie hat mittlerweile einen neuen Job und erzählte, dass ihr neuer Chef am Anfang gar nicht gemerkt hätte, dass sie einmal ein Mann war. Das Arbeitsklima sei sehr gut“, freut sich die Expertin für die 20-Jährige. JF



Dunja Krobath  
Frauen und Gleichstellung

Bildungskarenz nach Babykarenz?

Für Eltern, deren Kind ab 1. Jänner 2017 geboren wurde, ist die Inanspruchnahme einer Bildungskarenz nach einer Babykarenz nur dann möglich, wenn die Bildungskarenz direkt an den Kinderbetreuungsgeldbezug anschließt. Liegt eine Lücke vor (zwei Jahre Karenz, aber nur ein Jahr Kinderbetreuungsgeld), muss vor Inanspruchnahme des

Weiterbildungsgeldes eine ununterbrochene sechsmonatige arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigung vorliegen. Wichtig ist, dass die Firmenleitung zustimmt und ein Kündigungsschutz vereinbart wird. Im Anschluss an die Bildungskarenz kann, sofern die Voraussetzungen gegeben sind, eine Elternteilzeit in Anspruch genommen werden.



Bartosch, Ober und Pessler (v.l.)

## Mehr Service für die Südoststeiermark

In Feldbach entsteht derzeit ein modernes barrierefreies Servicezentrum. Eröffnung am 20. Oktober 2018.

sowie die Firmenliste, Pläne, Geldstücke und eine 5-Euro-Note. Die Stelle der Zeitkapsel wird durch eine Tafel markiert werden. JF

Im Rahmen der Grundsteinlegung Ende Februar betonierten AK-Präsident Josef Pessler und AK-Direktor Wolfgang Bartosch zusammen mit Bürgermeister Josef Ober eine Zeitkapsel im Eingangsbereich ein. In dem Kupferrohr befinden sich aktuelle Tageszeitungen



Hochstrasser | AK

## Bub shoppte um 2.000 Euro im App-Store

Ein Zwölfjähriger verschwieg seiner Mutter die Rechnungen, die per SMS kamen. Nach drei Monaten sah sie die böse Überraschung.

Kontostand überprüfte, fielen ihr die deutlich erhöhten Handyrechnungen auf.

## Kulanzlösung

Ratsuchend wandte sich die Frau an die AK-Außenstelle Südoststeiermark. „Wir schrieben daraufhin den Mobilfunkbetreiber an und schilderten den Sachverhalt“, sagt AK-Konsumentenschützerin Anita Fink. Hutchison Drei Austria reagierte umgehend, richtete eine sogenannte Jugendschutzsperre ein und überwies der Frau die gesamten 2.053,23 Euro zurück. „da die Käufe der Apps durch einen Minderjährigen ohne Zustimmung der Erziehungsberechtigten erfolgten“, so Fink.

Eine Mutter hatte für ihren minderjährigen Sohn einen Mobilfunkvertrag bei Hutchison Drei Austria abgeschlossen. Sie gab an, dass es reiche, wenn die Rechnungen nur mehr per SMS und nicht mehr mit der Post kommen. Ihr Sohn würde schon Bescheid geben. Tat er aber nicht – er hielt schön still. Aus gutem Grund: Der Bursche hatte App-Käufe um stolze 2.053,23 Euro getätigt. Erst als die Mutter nach etwa drei Monaten ihren

## Mühsamer Kampf um Versicherungsleistungen

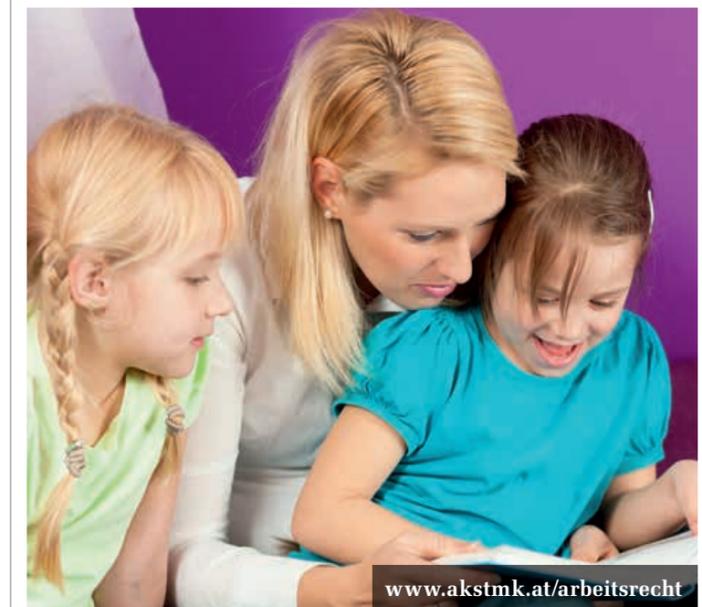
**Hartnäckigkeit** zahlt sich aus: Die AK-Außenstelle Murtal verhalf einer Epileptikerin mit stapelweise Gutachten und Befunden nach monatelangem Ringen zu ihr zustehenden Versicherungsleistungen.



Die 39-Jährige leidet seit Jahren an epileptischen Anfällen, die sich medikamentös nur schwer behandeln lassen, auch Reha-Maßnahmen erwiesen sich als nicht zielführend. Im Juli 2016 wurde ihr ein dauernder Pensionsbezug wegen verminderter Arbeitsfähigkeit zugesprochen. Mit diesem Bescheid wandte sich die Obersteirerin an ihre Versicherung, bei der sie Jahre zuvor eine Über-Lebens-Vorsorge mit einer Zusatzleistung bei dauernder Invalidität abgeschlossen hatte. Die Versicherung verweigerte diese Leistung jedoch mit Hinweis darauf, dass die Obersteirerin ihrer Ansicht nach nicht in dem Ausmaß invalide sei, um die Leistung zu erhalten.

**Bergeweise Schriftstücke** Mit Hilfe zahlreicher Befunde

und Gutachten intervenierte die AK-Außenstelle Murtal bei der Versicherung. Trotz der medizinischen Unterlagen versteifte sich das Unternehmen darauf, dass die 39-Jährige nicht ausreichend invalide sei. Immerhin könne sie zumindest noch den Haushalt mit ihren zwei schulpflichtigen Kindern führen, hieß es im Schreiben der Versicherung. „Erst als wir der Versicherung Bestätigungen des Sozialreferats der zuständigen Bezirkshauptmannschaft vorlegten, dass die Mutter Unterstützung bei der Erziehung erhält, indem ihre beiden Kinder den Tageshort besuchen, lenkte die Versicherung ein“, schildert AK-Experte Richard Silhavy das zähe Ringen. Die Epileptikerin erhält nun nach mehrmaliger Intervention der AK Murtal über mehr als fünf Monate und zehn Monate nach der ersten Ablehnung die Leistung aus ihrer Lebensversicherung in Höhe von knapp 35.000 Euro. JF



www.akstmk.at/arbeitsrecht

## Sicherheit im Betrieb: Großes SVP-Treffen



[www.akstmk.at/events](http://www.akstmk.at/events)

**Arbeitsunfälle** haben stark abgenommen. An diesem Erfolg haben die Sicherheitsvertrauenspersonen in den Betrieben großen Anteil. Die AK lädt nun zum Erfahrungsaustausch.

In jedem heimischen Betrieb mit mehr als elf Beschäftigten muss laut Gesetz eine Sicherheitsvertrauensperson, kurz SVP, bestellt werden. Sie beraten die Beschäftigten in Sicherheits- und Gesundheitsfragen und achten auf die Einhaltung der Sicherheitsvorschriften. AK-Experte Karl Schneeberger: „Dieses System funktioniert sehr gut. Fast 7.000 Sicherheitsvertrauenspersonen wirken in steirischen Betrieben als Bindeglied zwi-

schen der Belegschaft und dem Betriebsrat, den Sicherheitsfachkräften und der Arbeitsmedizin sowie den Vorgesetzten.“

### AK-Tagung

Zum Erfahrungsaustausch und zum Netzwerken lädt die Arbeiterkammer am 17. April in die Grazer Otto-Möbes-Akademie zum „SVP-Forum Arbeit-Recht-Gesundheit“. Geboten werden ein Überblick über aktuelle Entwicklungen im Arbeitsschutz, Vorträge über psychische Belastungen am Arbeitsplatz und über gefährliche Arbeitsstoffe sowie eine Bestandsaufnahme der SVP in den Betrieben. Anmeldungen für „Netzwerk Steiermark 2018“ unter 057799-2433. **SH**

Wenn die Tagesarbeitszeit mehr als sechs Stunden beträgt, ist die Arbeitszeit durch eine Pause von mindestens einer halben Stunde zu unterbrechen. Im Interesse der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer oder aus betrieblich notwendigen Gründen ist die Teilung der Pausen mit Zustimmung des Betriebsrates oder durch das Arbeitsinspek-

## Muss die Firma eine Bildschirmbrille zahlen?



**Für die Mehrheit der Beschäftigten** gehört der Alltag zwischen Bits & Bytes längst zur Selbstverständlichkeit. Doch: Bildschirmarbeit ist Schwerstarbeit für die Augen.

In der ersten Lebenshälfte reicht oft die „normale“ Brille, um eine Kurz- oder Weitsichtigkeit im Büro auszugleichen. Doch mit fortschreitendem Alter benötigen Beschäftigte aufgrund einer Alterssichtigkeit zusätzlich eine Brille für die Nähe. Für die Arbeit am Computer eignet sich eine normale Lesebrille nicht immer. Besser ist eine „Bildschirmarbeitsbrille“ die optimal auf die Sehdistanz

von 50 bis 80 Zentimetern zwischen Augen und Bildschirm abgestimmt ist.

### Kosten trägt die Firma

Sofern die oder der Beschäftigte einen Befund der Augenärztin oder des Augenarztes bringt, hat die Firma die Kosten für die Bildschirmarbeitsbrille zu übernehmen. Allerdings nur für die medizinisch notwendige Basis-Ausführung.

### Bildschirmpausen

Kleine Tricks helfen zusätzlich gegen Verkrampfung des Körpers und Ermüdung der Augen. Die „12 Bildschirm-Tibeter“ bieten einfache Übungen. Plakat: [www.akstmk.at/schutz](http://www.akstmk.at/schutz) **JF**



Mag.<sup>a</sup> Biljana Milanovic  
**Arbeitnehmerschutz**

Wie viel Pause steht mir zu?

torat möglich, beispielsweise zweimal eine Viertelstunde oder dreimal zehn Minuten. Pausen gelten grundsätzlich nicht als Arbeitszeit. Pro Arbeitstag ist nur eine Pause zwingend. Zur Vermeidung von Gesundheitsrisiken und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit ist die Einhaltung von Pausen unbedingt notwendig.

**ZAK TIPPS**



Voll Vital

**Ernährungstipps**

von

**Dr. Michaela Felbinger**

## Zu viel Gewicht: Die tickende Zeitbombe „Bauch“

**Das Problem** haben wir ständig vor Augen, auf der Straße, im Schwimmbad oder im Wirtshaus: Übergewicht. Schon lange ist die „Fettleibigkeit“ als Volkskrankheit eingestuft und Untersuchungen zeigen: Tendenz weiter steigend, auch in Österreich.

Die Ursache ganz einfach auf den Punkt gebracht: Zu viel essen, zu wenig Bewegung. Es werden mehr Kalorien zugeführt, als der Körper verbraucht, das Gleichgewicht Energieverbrauch und Energiebedarf im Körper ist gestört, überschüssige Kalorien werden in Form von Fett gespeichert.

### Birne oder Apfel

Übergewicht ist ein eindeutiger Risikofaktor für Zivilisationserkrankungen wie Bluthochdruck, Diabetes, Gefäßerkrankungen, Herzinfarkt oder Schlaganfall. Aber: Wie krank Fettpolster machen, hängt auch davon ab, wo sie sitzen. Da gibt's einmal die „**Birnen-Form**“: Hier sammelt sich das Fett vor allem unter der Haut an Hüfte und Oberschenkel. Und zwar in erster Linie als Energiespeicher. Die Auswirkungen auf den Stoffwechsel, und damit auch auf die Gesundheit sind eher gering. Und dann gibt's den „**Apfel-Typ**“: Hier wächst der Bauch. Fettdepots entstehen tatsächlich im Bauch, zwischen inne-



ren Organen wie Darm, Leber oder Bauchspeicheldrüse. Der entscheidende Unterschied: Fett im Bauch ist stoffwechselaktiv, ständig werden schädliche Botenstoffe aus den Fettzellen ins Blut abgegeben. Und damit wird der Bauch zur tickenden Zeitbombe. Die Botenstoffe treiben Blutdruck, Cholesterin und Zuckerwerte in die Höhe, das Risiko für Schlaganfall, Herzinfarkt oder Diabetes steigt. Die bevorzugte Fettspeicherung bei Männern und Frauen ist übrigens unterschiedlich: Frauen tendieren zur Birne, Männer zum Apfel.

### Die Waage war gestern?

Natürlich nicht ganz: Aber das

Gewicht auf der Waage sagt nichts über die Fettverteilung im Körper aus. Schließlich gibt es auch die „unechten Dicken“: Menschen die schlank aussehen, aber eine falsche Fettverteilung, mit eigentlich zu viel Fett im Bauch, aufweisen. Ähnliches gilt übrigens für den Body-Mass-Index: Ist zwar eine gute Einteilung für die Festlegung von Normalgewicht, Übergewicht und Untergewicht. Der Fett- und Muskelanteil wird allerdings nicht berücksichtigt. Eine einfache und in der medizinischen Praxis mittlerweile etablierte Methode ist die Messung des Bauchumfanges: Ein Bauchumfang bei Männern ab 102 Zentimeter und

bei Frauen ab 88 Zentimeter bedeutet ein erhöhtes gesundheitliches Risiko. Zunehmend wird in der ärztlichen Praxis die sogenannte Bioelektrische Impedanz-Analyse (BIA) zur Messung der Körperzusammensetzung eingesetzt. Unter anderem ist damit eine präzise Bestimmung von Muskel- und Fettanteil möglich. Die gute Nachricht: Jeder Zentimeter weniger Bauchfett ist gut für Ihre Gesundheit!

**E-Mail:**

**M.Felbinger@mozartpraxis.at**



Willi Tell

**INS SCHWARZE**

Beim Entsorgen von alten Ausritten aus Zeitungen fällt mir ein heimisches Blatt vom verwichenen Oktober in die Hand. Die Schlagzeile: „Metaller feilschen wieder um Löhne“. Im Artikel liest man, dass die Arbeitgeberseite „verhandelt“.

**Worte abschmecken**

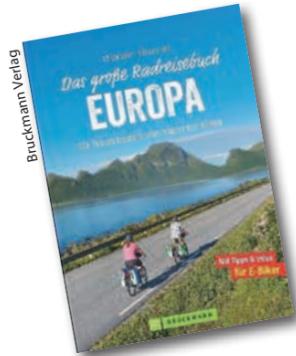
Ich habe beim Lesen vor Zorn aufgeschrien: Aha, die Arbeitgeber „verhandeln“ – „verhandeln“ ist seriös und in einer Demokratie, wo es auf Kompromisse ankommt, üblich. Die Schöpfer „feilschen“ hingegen – der Ausdruck hat was Schäbiges und Hinterhältiges an sich und unterstellt, dass da jemand über den Tisch gezogen werden soll. So machen das auch Zeitungen, die sich gern brüsten, ein ach so objektives „Qualitätsmedium“ zu sein. Wir alle sollten beim Medienkonsum genau auf die Worte und deren Klang achten. Das gilt ja auch bei den Geschichten von Ihrem Willi Tell.

**FRISCH GEPRESST**

AUS DER AK-BIBLIOTHEK



Online Bücher suchen unter [www.akstmk.at/bibliothek](http://www.akstmk.at/bibliothek)

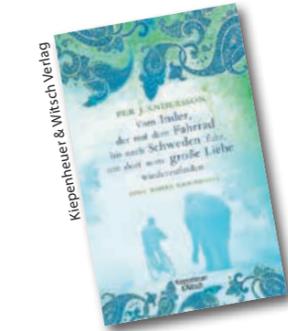


**Thorsten Bröner: Das große Radreisebuch Europa.** Bruckmann Verlag 2018. 286 Seiten.

Ein Fahrrad, etwas Zeit und so viele Möglichkeiten! Entdecken Sie Europas schönste Radwege: Klassiker wie die Tour München-Venedig und Geheimtipps, etwa in Estland oder in Montenegro. Fahrradtouren für Naturliebhaber und solche für Kulturgeisterte. Alpine Wege wie die Alpenpanorama-Route und mediterrane Strecken auf Sardinien oder in der Toskana. Touren im kühlen Norden und Routen im sonnenverwöhnten Süden. Das ist 50 Mal Europa – per Rad. Das richtige Buch für Fahrradfahrerinnen und -fahrer mit Fernweh.

**Walter Ulreich/ Wolfgang Wehap: Die Geschichte der Puch-Fahrräder.** Weishaupt Verlag 2016. 399 Seiten.

Dieses Werk, die erste umfassende Monografie über die PUCH-Fahrräder, soll aufzeigen, was Puch in fast 100 Jahren in Bezug auf die Fahrrad-Entwicklung und -Produktion an Modellen, technischen sowie sportlichen Leistungen und Innovationen hervorgebracht hat. Das Fahrrad, mehr denn je ein modernes Individualverkehrsmittel. – Alle Modelle und Typen. Umfangreiches Bild- und Quellenmaterial. – Mit großteils bisher selten veröffentlichten Fotos.



**Per J. Andersson: Vom Inder, der mit dem Fahrrad bis nach Schweden fuhr, um dort seine große Liebe wiederzufinden. Eine wahre Geschichte.** Kleipenheuer & Witsch Verlag 2016. 318 Seiten.

1975 lernt Pikay in Neu-Delhi durch Zufall die junge Schwedin Lotta kennen und verliebt sich unsterblich in sie. Als Lotta zurück nach Schweden geht, setzt sich der kastenlose Pikay kurz entschlossen auf ein altes Fahrrad und fährt ihr hinterher. Auch zahlreiche Rückschläge können ihn nicht aufhalten, bis er schließlich tatsächlich in der Heimat Lottas ankommt, einer völlig anderen Welt ...

**Von der Draisine zur Mobilität der Massen**



**Vor 200 Jahren** ließ sich Karl Freiherr Drais sein Lauf- rad patentieren. Die Erfindung nahm eine rasante Entwicklung und veränderte die Gesellschaft.

Die Draisine, so wurde das Lauf- rad von Drais genannt, blieb über Jahre ein Spielzeug der Adeligen. Wegen der schlechten Straßen fuhr man am Gehsteig, was zu Unfällen mit Passanten führte. So wurde der Gebrauch in deutschen Städten schon bald verboten. Um 1860 setzte sich langsam der Trekkurbelantrieb durch. Die starre Befestigung der Kurbel am Vorderrad führte zum Hochrad – noch immer kein massentaugliches Produkt.

**Kettenantrieb** Erst zwei weitere Entwicklungen brachten den Durchbruch zum Massenverkehrsmittel: Anfang der 1880er-Jahre ermöglichte der Kettenantrieb mit Übersetzung eine Verlagerung der Kurbel zwischen die Räder – das moderne Nieder- rad mit Hinterradantrieb und einem rautenförmigen Rahmen war geboren. Wenige Jahre später folgte ein Qualitätssprung mit der Erfindung des Dunlop- Luftreifens.

**Teil der Emanzipation** Um 1890 war das Fahrrad derart ausgereift, dass das europäische Bürgertum begeistert in die Pedale trat. Unter den zahl- losen Fahrradvereinen, die sich bildeten, stach der 1893

gegründete „Grazer Damen- Bicycle-Club“ hervor. Die Damen hatten erkannt, dass Mobilität die den Frauen gesetzten engen gesellschaftlichen Grenzen erweitern konnte.

**Mobilität für die Massen** Wenige Jahre später war durch die industrielle Fertigung der Preis von Fahrrädern etwa auf den Wochenlohn eines Arbeiters gesunken. Immer mehr einfache Leute konnten sich ein Rad leisten, ihren Aktionsradius vergrößern und ihre Lasten leichter transportieren. Das

reiche Bürgertum grenzte sich nun durch motorisierte Fahrzeuge vom gemeinen Volk ab. Als die steirische Landesregierung 1935 die knappen Kassen durch eine Radsteuer füllen wollte, gab es breiten Widerstand. Nicht nur die ärmere Bevölkerung in den Städten protestierte, sondern auch die Bauern, die ihre Knechte und Mägde mit dem Rad zum Verkauf der Produkte in die Städte schickten. Die Arbeiterkammer und die Handelskammer sorgten sich um Arbeitsplätze und Absatz. **SH**



**DAS PUCHRAD .....**

Untrennbar mit Graz verbunden ist das Puchrad. Knapp die Hälfte der 200-jährigen Fahrradgeschichte prägte auch der Name Puch die Entwicklung. Johann Puch, geboren als Janez Puh in Slowenien, begann 1890 in einem Hinterhof beim Grazer Volksgarten seine ersten Räder zu bauen. Ab 1897 wurden am Standort im Grazer Süden Räder produziert. Dort gründete der Unternehmer 1899 die Puch-Werke. Die Firma hatte eine sehr wechselvolle Geschichte. Bei Puchs Ausscheiden aus seinem Unternehmen im Jahr 1912 waren 1.100 Menschen im Werk beschäftigt, die jährlich 16.000 Fahrräder, darunter das legendäre Waffenrad, und je 300

Motorräder und Automobile produzierten. Puch starb am 19. Juli 1914 in Zagreb. Im 1934 entstandenen Mischkonzern Steyr Daimler Puch war das Rad nur mehr eines von vielen Produkten. Am Grazer Standort wurden dennoch legendäre Modelle entwickelt. Vielen sind etwa Räder aus der Berg- und Jungmeisterserie oder der Clubmannserie in Erinnerung. Bis zur Einstellung der Zweiradproduktion im Jahr 1987 wurden im Grazer Puchwerk etwa zehn Millionen Fahrräder produziert. Einen guten Einblick in die Geschichte des Steyr-Daimler-Puch-Konzerns und des Fahrrades gibt das Grazer Johann-Puch-Museum.



Abdruck der Fotos mit freundlicher Genehmigung des Weishaupt Verlags.

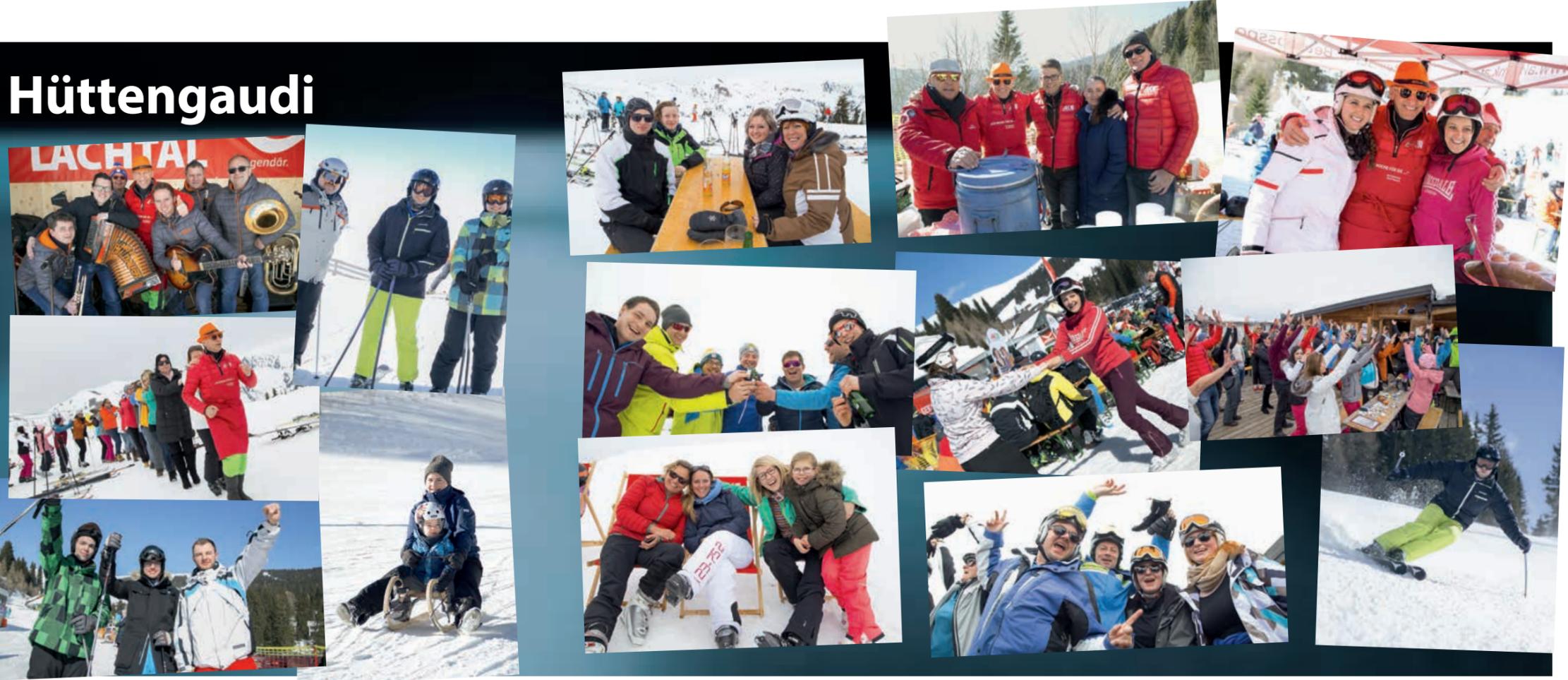
**MOFF.** HADERERS FEINES SCHUNDHEFTL

[www.scherzundschund.at](http://www.scherzundschund.at)



# Sonne, Schnee und Hüttengaudi

Frau Holle war der AK an den heurigen Skitagern sehr gnädig. Pulverschnee und Sonnenschein, genau so muss Skifahren! Den Mitgliedern hat es gefallen, über 5.000 Skibegeisterte lockte das 50-Prozent-Angebot, das man mit seiner ACard in Anspruch nehmen konnte, aufs Salzstiegl, den Präbichl, die Brunnalm, das Lachtal und zu guter Letzt auf die Riesneralm. Immer mit von der Partie: die jungen Paldauer sowie AK-Präsident Josef Pesslerl und sein Team, die die Mitglieder mit einer Gulaschsuppe versorgten. [www.akstmk.at/skitage](http://www.akstmk.at/skitage) (Fotos: Graf | AK)



### PRO-GE-Landeskonferenz

Bei der Landeskonferenz der Produktionsgewerkschaft (PRO-GE) wurde Andreas Martiner, Zentralbetriebsratsvorsitzender der Andritz AG, als Vorsitzender wiedergewählt. In der Gewerkschaft ist man stolz darauf, dass in den vergangenen vier Jahren über 4.000 neue Mitglieder gewonnen werden konnten. (Foto: Graf | AK)



### Internationaler Frauentag: Ohne Frauen geht's nicht

Dass die Strukturen in Österreich noch immer sehr familienfeindlich und frauenlastig sind, ist kein Geheimnis: Vieles funktioniert nur, weil Frauen unbezahlt arbeiten. Etwa 75 Prozent der pflegebedürftigen Menschen werden von nahen Angehörigen gepflegt – 80 Prozent davon sind Frauen. Auch die Kinderbetreuung liegt nach wie vor fest in Frauenhand und es fehlt an entsprechenden Kinderbetreuungsplätzen. „Frauen leisten den Großteil der unbezahlten Arbeit in Haushalt, Familie und Pflege, das sind 64 Prozent ihrer Gesamtarbeitszeit“, schildert AK-Frauenausschussvorsitzende Elisabeth Aufreiter. (Foto: Graf)

### AK baut Volkshochschule neu

In der Grazer Köflachergasse 7, gleich hinter der Pensionsversicherungsanstalt, baut die AK eines der modernsten Bildungszentren der Steiermark. Die Eröffnung der neuen Volkshochschule (VHS) wird im Sommer 2019 sein. Für die bildungshungrigen Gäste gibt es dann einen 430m<sup>2</sup> großen Turnsaal, zehn Bewegungsräume, zehn Multifunktionsräume, eine Cafeteria, die VHS-Kinderwelt, ein Tonstudio, vier Musikproberäume, eine Multi-Media-Bibliothek sowie eine Schul- und Schauküche. [www.akstmk.at/vhs](http://www.akstmk.at/vhs) (Fotos: Graf | AK)

### Wertekatalog der Sozialpartner

Großer Andrang bei der Tagung „Auswirkungen der Digitalisierung auf den steirischen Arbeitsmarkt“ in der FH Joanneum, die von den steirischen Sozialpartnern organisiert wurde. AK-Präsident Josef Pesslerl machte deutlich, dass bei dieser Entwicklung die Beschäftigten nicht auf der Strecke bleiben dürfen. [www.akstmk.at/digital](http://www.akstmk.at/digital) (Foto: Graf | AK)

Blitzlichter zusammengestellt von Marcel Pollauf



Fotos: AK

**Nächste  
AK-Radbörse**  
von 7. – 9. September 2018  
bei der Grazer Messe.  
Details unter  
[www.akstmk.at/rad](http://www.akstmk.at/rad)

# AK-Fahrradbörse: Pedalritter stürzen sich auf Drahtesel

**Freudige Gesichter:** Eine riesige Zahl an gebrauchten Rädern wechselte bei der AK-Fahrradbörse Mitte März Besitzerinnen und Besitzer. Anfang September gibt es die nächste Gelegenheit.

Schon bei der Fahrradabgabe am Freitagnachmittag zeichnete sich der Erfolg der Radbörse in der Freilufthalle der Grazer Messe ab: Etwa 400 der gesamt rund 500 Fahrrä-

der wurden schon frühzeitig abgegeben, um in den zwei Folgetagen provisionsfrei neue Besitzerinnen und Besitzer zu finden. Samstagfrüh kurz vor der Öffnung der Börse herrschte bereits ein gewaltiger Andrang, und Punkt neun Uhr ging es los.

**Räder für jede Gelegenheit**  
Es ist erstaunlich, was alles auf Dachböden, Garagen, Schuppen und sonstigen Winkeln geschlummert hat. Jede nur

denkbare Spielart des Rades war vertreten: Mountain-Bikes, Stadt- und Tourenräder, Kinder- und Jugendfahrräder, solche mit E-Antrieb und Federleichte für Rennfahrten, viele Waffenräder und sogar ein Tandem. Fast alle Räder fanden neue Wadeln zum Strampeln.

**Provisionsfreie Geldübergabe**  
Sonntagmittag war die Stunde der Verkäuferinnen und Verkäufer, die ohne Abzug einer Provision oder sonstiger Kosten den selbst festgesetzten Preis ausbezahlt bekamen. Die wenigen nicht verkauften Räder wurden wieder mitgegeben.



## ZAK impressum

**Medieninhaber:** Kammer für Arbeiter und Angestellte für Steiermark, 8020 Graz, Hans-Resel-Gasse 8–14, Tel.: 05 7799 • [www.akstmk.at](http://www.akstmk.at)  
**Redaktion:** Barbara Buchsteiner, Michaela Felbinger, Julia Fruhmarm (Chefin vom Dienst), Selina Graf (Fotoredaktion), Mathias Grilj, Gerhard Haderer, Berndt Heidorn, Stephan Hilbert, Hannes Konrad, Philipp Ovszenik, Marcel Pollauf (Gesamtleitung)  
**Lektorat:** ad literam • **Produktion:** Wolfgang Reiterer • **Druck:** Leykam  
**Offenlegung gemäß Mediengesetz §25:** siehe [www.akstmk.at/impressum](http://www.akstmk.at/impressum)  
**Auflage:** 369.859 Stück